

GEMEINDEBRIEF

St.

Marien

am Markt

40. Jg. | Nr. 144 | November 2016

Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde | Osnabrück

IN DIESEM BRIEF

Dank an Ehrenamtliche

SEITE 6 – 7

Nachruf auf Dr. Maßner

SEITE 8

Wissenswertes aus St. Marien

SEITE 10 – 14

Kirchenmusik

SEITE 15 – 19

Reformationsjubiläum 2017

SEITE 20 – 21

Terminkalender

SEITE 33 – 34



Ein besonderes Titelbild für die Weihnachtsausgabe wegen eines besonderen Weihnachtskonzerts in St. Marien. Das obligatorische Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach wird in diesem Jahr abgelöst (siehe S. 15).

Foto: aus dem Konzert-Plakat

Das Paket des lieben Gottes

Berthold Brecht erzählt eine der schönsten Weihnachtsgeschichten, die ich kenne. Brecht, dem dezidierten Atheisten, gelingt es, das Wunder von Weihnachten einzufangen. Schon ihr Beginn nimmt auch die mit, die eigentlich mit dem vielen Kitsch um das Fest herum wenig anfangen können:

„Manche Leute, vor allem eine gewisse Sorte Männer, die etwas gegen Sentimentalität hat, haben eine starke Aversion gegen Weihnachten. Aber zumindest ein Weihnachten in meinem Leben ist bei mir wirklich in bester Erinnerung. Das war der Weihnachtsabend 1908 in Chicago...“

Vor über hundert Jahren also spielt die Geschichte. Lange her. Auf der anderen Seite kann man sich vorstellen, dass es damals eine andere Welt gewesen sein muss. Lesen Sie, wie es weitergeht:

„Ich war Anfang November nach Chicago gekommen, und man sagte mir sofort, es würde der härteste Winter werden, den diese ohnehin genügend unangenehme Stadt zustande bringen könnte. Als ich fragte, wie es mit den Chancen für einen Kesselschmied stünde, sagte man mir, Kesselschmiede hätten keine Chance, und als ich eine halbwegs mögliche Schlafstelle suchte, war alles zu teuer für mich. Und der Wind wehte scheußlich vom Michigansee herüber, und gegen Ende des Monats schlossen auch noch eine Reihe großer Fleischpackereien ihren Betrieb, und es war eine ganze Flut von Arbeitslosen auf den kalten Straßen. Wir suchten verzweifelt nach etwas Arbeit und waren froh, wenn wir am Abend in einem winzigen, mit erschöpften Leuten angefüllten Lokal im Schlachthofviertel unterkommen konnten. Dort hatten wir es wenigstens warm und konnten ruhig sitzen. Und wir saßen, so lange es irgend ging, mit einem Glas Whisky, und wir sparten alles den Tag über auf dieses eine Glas, in das noch Wärme, Lärm und Kameraden mit einbegriffen waren, all das, was es an Hoffnung für uns noch gab...“

Und nach dieser Hinführung kommt Brecht zum Thema:

„Dort saßen wir auch am Weihnachtsabend dieses Jahres, und das Lokal war noch überfüllter als gewöhnlich und der Whisky

noch wässriger und das Publikum noch verzweifelter. Aber gegen zehn Uhr kamen zwei, drei Burschen herein, die, der Teufel mochte wissen woher, ein paar Dollars in der Tasche hatten, und die luden, weil es doch eben Weihnachten war und Sentimentalität in der Luft lag, das ganze Publikum ein, ein paar Extragläser zu leeren. Fünf Minuten darauf war das ganze Lokal nicht wiederzuerkennen.“

Doch die Geschichte nimmt eine andere Wendung, als man denkt:

„Aber was soll ich sagen, der Teufel mochte seine schwarze Hand im Spiel haben, es kam keine reche Stimmung auf. Ja, von Anfang an nahm die Veranstaltung einen direkt böartigen Charakter an. Ich denke, es war der Zwang, sich beschenken lassen zu müssen, der alle so aufreizte. Schon nach den ersten Gläsern wurde der Plan gefasst, eine regelrechte Weihnachtsbescherung vorzunehmen. Da ein Überfluss an Geschenkartikeln nicht vorhanden war, wollte man sich weniger an direkt wertvolle und mehr an solche Geschenke halten, die für die zu Beschenkenden passend waren und vielleicht sogar einen tieferen Sinn ergaben. So schenkten wir dem Wirt einen Kübel mit schmutzigem Schneewasser von draußen, damit er mit seinem alten Whisky noch ins neue Jahr hinein ausreichte und einem zum Lokal gehörigen Mädchen ein schartiges Taschenmesser, damit es wenigstens die Schicht Puder vom vergangenen Jahr abkratzen könnte.“

Jetzt kommt der Höhepunkt und jedes Wort ist wichtig, das Brecht schreibt:

„Und dann kam der Hauptspaß. Es war nämlich unter uns ein Mann, der musste einen schwachen Punkt haben. Er saß jeden Abend da, und hatte eine unüberwindliche Scheu vor allem, was mit der Polizei zusammenhing. Für diesen Mann dachten wir uns etwas ganz Besonderes aus. Aus einem alten Adressbuch rissen wir drei Seiten aus, auf denen lauter Polizeiwachen standen, schlugen sie sorgfältig in eine Zeitung und überreichten das Paket unserem Mann. Es trat eine große Stille ein. Der Mann nahm zögernd das Paket in die Hand. Ich merkte, wie er mit den Fingern das Paket anfühlte,

um schon vor dem Öffnen festzustellen, was darin sein könnte. Aber dann machte er es rasch auf. Und nun geschah etwas sehr Merkwürdiges. Der Mann nestelte eben an der Schnur, mit der das Geschenk verschnürt war, als sein Blick, scheinbar abwesend, auf das Zeitungsblatt fiel, in das die Adressbuchblätter geschlagen waren. Aber da war sein Blick schon nicht mehr abwesend. Sein ganzer dünner Körper krümmte sich um das Zeitungsblatt zusammen, er bückte sein Gesicht tief darauf herunter und las. Niemals, weder vor- noch nachher, habe ich je einen Menschen so lesen sehen. Er verschlang das, was er las, einfach. Und dann schaute er auf. Und wieder hatte ich niemals, weder vor- noch nachher, einen Mann so strahlend schauen sehen wir diesen Mann. Da lese ich eben in der Zeitung, sagte er mit einer verrosteten mühsam ruhigen Stimme, die in lächerlichem Gegensatz zu seinem strahlenden Gesicht stand, dass die ganze Sache einfach schon lang aufgeklärt ist. Jedermann in Ohio weiß, dass ich mit der ganzen Sache nicht das Geringste zu tun hatte. Und dann lachte er.“

Und nun kommt das Ende, aber es ist nicht nur einfach ein Happy End:

„Und wir alle, die erstaunt dabei standen und etwas ganz anderes erwartet hatten und fast nur begriffen, dass der Mann unter irgendeiner Beschuldigung gestanden und inzwischen, wie er eben aus dem Zeitungsblatt erfahren hatte, rehabilitiert worden war, fingen plötzlich an, aus vollem Halse und fast aus dem Herzen mitzulachen, und dadurch kam ein großer Schwung in unsere Veranstaltung, die gewisse Bitterkeit war überhaupt vergessen, und es wurde ein ausgezeichnetes Weihnachten, das bis zum Morgen dauerte und alle befriedigte.“

Denn der allerletzte Satz trägt die ganze Geschichte in eine andere Dimension:

„Und bei dieser allgemeinen Befriedigung spielte es natürlich gar keine Rolle mehr, dass dieses Zeitungsblatt nicht wir ausgesucht hatten, sondern Gott.“

Ich wünsche, dass diese andere Dimension sich auch bei Ihnen zu Weihnachten zeigt!

Ihr Frank Albrecht Uhlhorn

Kirchenvorstand

Nach dem Redaktionsschluss für den letzten Gemeindebrief ist der Kirchenvorstand zu drei Sitzungen zusammengetreten, die wiederum in entsprechenden Ausschuss-Sitzungen vorbereitet wurden.

Neben aktuellen Verwaltungsaufgaben war Gegenstand der Beratungen ein weiteres Mal die Erneuerung der Beschallungsanlage in der Kirche. Am 26. September 2016 hatten alle drei Firmen, die im Vorfeld Angebote für die Erneuerung der Beschallungsanlage abgegeben hatten, jeweils ihre Anlagen vor Ort in der Kirche aufgebaut und diese einem Gremium, zu dem neben KV-Mitgliedern, Herrn Zündorf und den Küstern auch Herr Dr. Träger als technisch versierter Sachkundiger und der Baubeauftragte Herr Voß gehörten, jeweils im Umfang von etwa einer Stunde vorgeführt und erläutert. Aufgrund des damit möglich gewordenen direkten (Hör- und Verstehens-) Vergleichs stand sehr schnell fest, dass eines der drei Angebote keine weitere Berücksichtigung mehr finden würde. Bezüglich der beiden noch im Rennen befindlichen Angebote wurde vereinbart, dass der Anbieter, der das Gremium nach der Präsentation etwas mehr als der andere überzeugte, als erster aufgefordert werden soll, eine Probeanlage zu installieren. Sollte die Probeanlage nicht überzeugen, würde der zweite Anbieter um die Installation einer Probeanlage gebeten werden. In Anbetracht der anstehenden Einführung von Dr. Jeska in das Amt des Superintendenten und der Podiumsdiskussion im Rahmen der Reformationsfeierlichkeiten und der Tagung der Landessynode in Osnabrück Ende November (siehe Bericht) wurde verabredet, dass die Probeanlage des ersten Anbieters am 3. November aufgebaut und mindestens bis Ende November 2016 stehen bleiben soll. Damit besteht die Möglichkeit, die Anlage unter den sehr differierenden Ausgangsbedingungen in der Kirche (voll besetzte Kirche mit und ohne Konzertmusik, kleinere Gottesdienste und Andachten, Vorträge) auf den Prüfstand zu stellen.

Wie bestimmt den meisten der Gottesdienstbesucher aufgefallen sein dürfte, wurden die bisherigen Kirchenbankkissen und die Sitzkissen für die Stühle in der Kirche Anfang Oktober entfernt (und wo noch möglich, anderen Nutzungen zugeführt) und durch neue, deutlich robustere und in Bezug auf eine Reinigung leichter zu händelnde Kissen ersetzt. Aufgefallen ist vielleicht auch, dass sich im Kircheninneren an der Südseite zum Markt hin in nicht unerheblichem Umfang Putz von den Wänden gelöst hatte. Da dies mehrere Ursachen haben kann, hat der Kirchenvorstand beschlossen, die Schäden mit einem Hubwagen vor Ort von der Steinmetzfirma Paetzke begutachten und Vorschläge für deren Beseitigung machen zu lassen, dabei wird auch das Amt für Bau- und Kunstpflege mit einbezogen werden.

Familie Uhlhorn ist Ende September in ihr neues Domizil an der Marienstraße 13/14 eingezogen. Wie schon berichtet, wird auch das Gemeindebüro dorthin verlagert werden. Ob das allerdings noch in diesem Jahr passieren kann, ist angesichts der vielen im November und Dezember anstehenden Gottesdienste und Veranstaltungen noch offen; selbstverständlich wird die Gemeinde umgehend informiert, wenn das Gemeindebüro umgezogen ist.

In der Kirchenvorstandssitzung im Oktober waren der Vorsitzende der Julius-Heywinkel-Stiftung, Dr. Benecke, und der Leiter des Heywinkel-Hauses, Herr Kallert, zu Gast. Neben der Feststellung der Jahresabschlüsse der Stiftung und der Heywinkelhaus gGmbH, über die das Seniorenheim betrieben wird, und nach einem ausführlichen Bericht über die im Jahr 2015 getätigten Investitionen standen die für die nächste Zeit geplanten Baumaßnahmen wie u.a. der Neubau und die Erweiterung des Bungalowbereichs, die Betreuung der Heimbewohnerinnen und Bewohner durch Ehrenamtliche der Gemeinde und die personelle Situation in der Pflege im Fokus. Da der Kirchenvorstand sicher ist, dass die Gemeinde großes Interesse an dem in eigener Trägerschaft geführten Seniorenheim hat, wird der Jahresempfang 2017 hier seinen inhaltlichen Schwerpunkt haben (siehe Einladung auf Seite 11).

Reisen bildet – unter diesem Motto sind einige Mitglieder des Kirchenvorstandes zweimal im Berichtszeitraum aufgebrochen, um mit Blick auf die Bauplanungen für das Gelände hinter der

Kirche in Erfahrung zu bringen, wie sich andere Gemeinden bzw. Einrichtungen, die St. Marien vom Profil, von der Größe und der Funktion her vergleichbar sind, inhaltlich und baulich für die Zukunft aufgestellt haben. Jeweils im Rahmen von Tagestouren haben wir uns mit gezielten Fragestellungen kirchliche Einrichtungen in Bremen, Leer und Emden bzw. in Hildesheim angesehen. Geplant sind mindestens noch zwei weitere Informationsreisen, die uns einerseits nach Kiel und Hamburg und andererseits ins Rheinland führen werden. In einer mehrtägigen Klausurtagung sollen die Eindrücke dann zusammengetragen, ausgewertet und konzeptionell verankert werden. Unabhängig davon sind Gespräche mit den kirchlichen Gremien notwendig, die wie der Kirchenkreis und die Landeskirche unsere Baupläne genehmigen müssen, ehe wir sie umsetzen können.

Zum Schluss ist noch zu erwähnen, dass wir uns im Kirchenvorstand – wie in jedem Jahr um diese Zeit – mit der Planung und Organisation der vielen im November und in der Advents- und Weihnachtszeit anstehenden Gottesdienste, Konzerte und Veranstaltungen befassen. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie diese wie auch in der Vergangenheit wohlwollend begleiten und zahlreich besuchen würden.

Friederike Dauer

Neue Bürozeiten:

zunächst bis auf Weiteres

Montag geschlossen

Dienstag

09.00 – 12.00 Uhr

Johanna Schlüter

Mittwoch

09.00 – 12.00 Uhr

Roswitha Saunus

Donnerstag

09.00 – 12.00 Uhr

Roswitha Saunus

14.00 – 18.00 Uhr

Roswitha Saunus

Freitag

09.00 – 13.00 Uhr

Roswitha Saunus

Damit keiner verlore geht ...

Anmerkungen zu einer sich ändernden Bestattungs-Kultur

Weshalb dieses ernste Thema? Weshalb jetzt?

Es ist November. Der Monat der ersten Gedenktage in unserem Land. Und auch in der Kirche: Wir feiern den Totensonntag, auch Ewigkeitssonntag genannt. An diesem Tag gedenken wir in einem Gottesdienst all unserer Gemeindemitglieder, die im zurückliegenden Kirchenjahr verstorben sind. Wir nennen noch einmal ihre Namen und zünden für jede und jeden eine Kerze an. Und genau da gibt es ein Problem. Denn wir erfahren als Pastoren von St. Marien oder in unserem Gemeindebüro nicht automatisch vom Tod eines jeden Gemeindemitglieds.

Wie kommt das?

Ich habe in den vergangenen Monaten mehrfach festgestellt, dass Menschen, die zu St. Marien gehören, nicht von uns Pastoren, sondern von „freien“ Trauerrednern bestattet worden sind. Oder ohne jegliche Trauerfeier, erst recht ohne „kirchliche“. „In aller Stille“ oder „Im engsten Familienkreis“, wie es oft in Traueranzeigen in der Zeitung heißt. Wenn der Tod eines Menschen denn überhaupt von den Angehörigen mit einer Todesanzeige einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht wird. An manchen Tagen habe ich beim Blick auf die entsprechende Seite der Zeitung den Eindruck: In der Stadt Osnabrück wird gar nicht gestorben, nur im Umland, in den kleinstädtisch oder ländlich geprägten Gemeinden.

Gibt es denn eine Pflicht, den Tod eines Angehörigen mit einer Anzeige zu veröffentlichen?

Nein, solch eine Pflicht gibt es natürlich nicht. Ich weiß auch, dass eine Traueranzeige in der Zeitung viel Geld kostet. Und es mag in manchen Fällen gute Gründe geben, warum eine Familie eine Trauerfeier „in aller Stille“ oder „im engsten Familienkreis“ begeht. Aber ich glaube, dass dies nicht in jedem Fall tatsächlich auch dem Wunsch des oder der Verstorbenen entspricht. Meine Erfahrung ist, dass doch mehr Menschen Kontakt zu dem oder der Verstorbenen hatten und sie

kannten, als die Angehörigen meinen. Menschen, denen es ebenfalls ein Bedürfnis wäre, Abschied zu nehmen von einem Bekannten, einer Freundin, einem Geschäftspartner oder einer früheren Nachbarin.

Sind Sie persönlich gekränkt oder beleidigt, wenn Sie als Pastor nicht für die Trauerfeier eines Gemeindemitglieds angefragt werden?

Nein, gekränkt oder beleidigt bin ich nicht. Jeder Sterbende und jede Trauerfamilie hat selbstverständlich das Recht, die Trauerfeier für sich selbst bzw. für ihre verstorbenen Angehörigen nach ihren eigenen Wünschen zu gestalten. Und ich habe auch schon Reden von so genannten „freien“ Trauerrednern gehört, die waren wirklich gut. Ich sage dies ganz ohne Ironie: Man kann Menschen auch mit einem Gedicht von Goethe oder mit chinesischen Weisheiten, nicht allein mit der biblischen Botschaft von der Auferstehung trösten.

Aber mir als Pastor macht es Sorge, dass uns da in unserer, wie es so gern heißt, „christlich“ geprägten Gesellschaft etwas verloren geht. In der „Theorie“ hat sich eine christliche Gemeinde vom allerersten Anfang an als eine Gemeinschaft von „Brüdern und Schwestern“ verstanden. Eine Gemeinschaft, die Anteil nimmt an dem Leben ihrer Mitglieder. Und die eben auch Anteil nimmt, wenn jemand aus ihrer Mitte stirbt. In einer Trauerfeier, deren Termin öffentlich bekannt ist, kommen diejenigen, die die Verstorbene bzw. den Verstorbenen kannten, zusammen, um Abschied zu nehmen, für sie bzw. ihn zu beten, den Angehörigen in ihrer Trauer zur Seite zu stehen und in den Worten, die dort gepredigt, gebetet und gesungen werden, selbst Trost zu finden.

Außerdem ist in meinen Augen jede Trauerfeier für diejenigen, die daran teilnehmen, eine Gelegenheit, sich mit dem eigenen Tod auseinander zu setzen, der uns allen einmal bevorsteht. Mit Blick auf einen Sarg oder eine Urne können wir dieser Tatsache, die wir sonst in unserem Alltag so gern verdrängen, kaum ausweichen.

Was möchten Sie mit Ihren Anmerkungen erreichen?

Ich wünsche mir erstens, dass Ehepaare und Familien in aller Ruhe und in aller Offenheit auch über die Fragen rund um das Thema Tod und Sterben sprechen und konkret auch über die Frage: Wie möchte ich einmal bestattet werden.

Zweitens bitte ich darum, dass wir als Pastoren und als Kirchengemeinde auch in dem Fall informiert werden, wenn ein freier Trauerredner – und nicht wir Pastoren – die Trauerfeier für ein Mitglied unserer Gemeinde leitet.

Drittens möchte ich gern in solch einem Fall erfahren, ob wir als Christengemeinde den Tod und die Bestattung eines „Bruders“ bzw. einer „Schwester“ in einem Gottesdienst „abkündigen“, für sie beten und ihren Namen in der nächsten Ausgabe des Gemeindebriefes veröffentlichen sollen oder dürfen. Oder ist dieses genau nicht gewünscht? Erwarten die Angehörigen eines nicht kirchlich Bestatteten zum Jahresgedenken am Totensonntag eine Einladung?

Mein Interesse als Pastor und Seelsorger: Dass niemand verloren geht ...!

Torsten Both

Luther aufs Maul geschaut

Eine Predigtreihe zu „Grund-Sätzen“ der Reformation

Die beiden Pastoren von St. Marien, Landessuperintendentin Dr. Birgit Klostermeier und der neue Superintendent Dr. Joachim Jeska (beide angefragt) haben vor, im Reformations-Gedenkjahr 2017 an jedem der sechs Sonntage während der Passionszeit vom 6. Februar (Invokavit) bis zum 8. April (Palmarum) über grundlegende Einsichten und Folgen der Reformation zu predigen. Wer der vier Prediger an welchem Sonntag über welchen „Grund-Satz“ der Reformation predigen wird, ist zu gegebener Zeit dem ersten Gemeindebrief des Jahres 2017, den Aushängen in den Schaukästen an der St. Marien-Kirche, der Neuen Osnabrücker Zeitung oder der Homepage (www.marien-osnabrueck.de) zu entnehmen.

Dabei wollen die Prediger dem Reformator Martin Luther über die Schulter und in seine wichtigsten Schriften schauen. Und versuchen – wie seinerzeit er nach seinen eigenen Worten „dem Volk aufs Maul geschaut“ hat –, die wichtigsten Erkenntnisse der Reformation vor 500 Jahren dem heutigen Kirchen-Volk in der Sprache der Gegenwart nahebringen.

Als mögliche Themen werden diskutiert:

- „Wann ist viel genug?“
– Von der Rechtfertigung des gottlosen Menschen
- „Herr und Knecht zugleich?“
– Von der Freiheit eines Christenmenschen
- „Kann ich, was ich will?
Tu ich, was ich könnte?“
– Vom (un-)freien Willen
- „Pastoren ade?“
– Vom Priestertum aller Gläubigen
- „Bibel lesen – Glauben lernen“
– Über Schule, Bildung und den Katechismus
- „Das tut zu meinem Gedächtnis“
– Warum bei Taufe und Abendmahl alles auf dem Spiel steht
- „Lobt Gott getrost mit Singen“
– Gottesdienst und Liturgie in der Sprache des Volkes
- „Wir und die da oben“
– Die Evangelischen und ihr Verhältnis zu den Regierenden

Torsten Both

Senioren

„Wie uns die Alten sangen“

Brauchen Christen noch das Alte Testament? Seine Gedanken zu dieser Frage stellt Pastor Torsten Both im Rahmen des Seniorennachmittags am Montag, 28. November, vor.

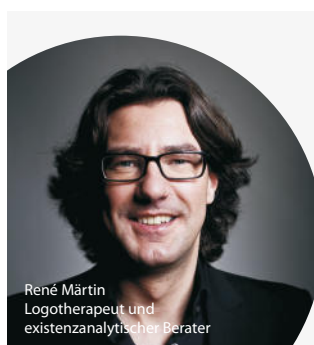
In einer Adventsfeier am Montag, 12. Dezember, gibt es eine bunte Mischung aus Musik, Geschichten und Gedichten zur Advents- und Weihnachtszeit. Und wir singen gemeinsam alte und neuere Weihnachtslieder, wie z.B. das bekannte „Es ist ein Ros' entsprungen“ (wo es in der 2. Zeile heißt: „... wie uns die Alten sangen ...“).

Die ersten beiden Seniorennachmittage im neuen Jahr (Montag, 23. Januar, und Montag, 27. Februar) sind im thematischen Teil dem Juristen, Staatsmann, Literaten und Historiker Justus Möser gewidmet. Martin Siemsen, Leiter der Justus-Möser-Gesellschaft wird in zwei Teilen über die Person, das Leben und Wirken des berühmten Osnabrückers berichten. Parallel dazu gibt es in den Monaten von Januar bis März 2017 eine „Möser-Ausstellung“ in der Marienkirche.

Dort befindet sich auf der Südseite unterhalb des Schreiterfensters auch eine Grabplatte, die an Justus Möser erinnert.

Die Seniorennachmittage beginnen jeweils um 15.00 Uhr im Gemeindehaus hinter der Marienkirche.

Torsten Both und Siegfried Brennecke



René Martin
Logotherapeut und
existenzanalytischer Berater

**Kompetenzen für
ein gutes Leben**

Logotherapie
Coaching
Supervision

empowerment-institut.de

Deutsches Empowerment-Institut
René Martin Logotherapeut GLE-D

Privatpraxis und Coachingzentren
Domhof 4 c, 49074 Osnabrück
Rönnestraße 1, 14057 Berlin

Telefon 0541-34 78 512
Telefax 0541-34 78 513
r.martin@empowerment-institut.de

Von der Krähe, dem Käse und der Moral von der Geschichte

Vergänglicher Abend mit Dr. Ekkehard Thiele, Dr. Jürgen Schwarz und Wladimir Krasmann

Zu einem Dankeschön-Abend haben sich die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer am 24. Oktober im Gemeindesaal versammelt. Nach einer Begrüßung von Pastor Both, der darauf hinwies, dass der Fußballspieler Neymar 290 Millionen € „wert“ sei, die Ehrenamtlichen aber für St. Marien „unbezahlbar“ seien, begannen Ekkehard Thiele, Jürgen Schwarz und Wladimir Krasmann (am Flügel) Fabeln von dem griechischen Schriftsteller Aesop vorzutragen. Jürgen Schwarz trug zu Beginn einen Reim auf das Menschliche im Allgemeinen, St. Marien, Pastor Both und Johanna Schlüter im Besonderen vor, der in das Thema des Abends einführte.



Pastor Torsten Both begrüßt die ca. 80 Ehrenamtlichen zum Dankeschön-Abend im Gemeindesaal



Thiele (Foto oben) hatte einen Fuchs dabei und erzählte die Fabel von einer Krähe, die einen Käse im Schnabel hielt und vom schlauen Fuchs zum Singen animiert wird. Der Käse fällt natürlich in dem Moment aus ihrem Schnabel, als sie ihn zum Singen öffnet. Die Krähe lernt daraus, dass nicht nur ihre Dummheit, sondern besonders auch ihre Eitelkeit sie um die Speise beraubt hatte. Eine Lehre also für die geneigten Zuhörer, sich nicht von der „Vanitas“ verführen zu lassen. Schwarz ergänzte dann in ihm eigener genialer Reimform „die Moral von der Geschichte“, Krasmann als dritter im

Bunde interpretierte das Gehörte schließlich musikalisch am Flügel (Foto unten).



Bei der zweiten Geschichte wechselten Schwarz und Thiele die Rolle. Nach einer Fabel von dem Fuchs, der in einer Höhle solch fette Beute fand, dass er nach dem Fraß so dick wurde, dass er aus dem engen Eingang der Höhle nicht mehr herauskam, lehrte Thiele die Anwesenden in der Form eines Gedichts von Jürgen Schwarz, dass zuweilen Zeit und insbesondere Müßiggang die Lösung von Problemen erbringe.

Vom Arzt, der seinem Patienten nur Gutes sagen will, über einen Menschen, der mit einem Satyr Freundschaft schließen



wollte, bis zu Fröschen, die einen König haben wollen, der Ordnung in ihr Chaos bringt, reichten die launig vorgetragenen Fabeln und gedichteten Lebensweisheiten.



Vor der Veranstaltung im Gemeindehaus hatte sich Johanna Schlüter in der Kirche von „ihren“ Kirchenwächtern verabschiedet und Heike Becker als Nachfolgerin vorgestellt (Foto rechts: Hermann Tobergte). Küster Carsten Niemeyer überreichte das Abschiedsgeschenk der Kirchenwächter: u.a. – natürlich – österreichischen Wein (Foto unten).



Johanna Schlüter und Heike Becker (v. l.)

Kleine Leckereien gab es in der Pause reichlich – aber niemand musste selber dichten oder singen, um einen vergnüglichen Abend zu erleben. Der Dank des Kirchenvorstandes geht an die Darsteller, die Ehrenamtlichen von St. Marien und Johanna Schlüter, die die Anregung zu dieser sehr stimmungsvollen Veranstaltung gab, gleichermaßen.

Frank Albrecht Uhlhorn



Heike Becker, Johanna Schlüter, Carsten Niemeyer (v. l.)



Johanna („Hanni“) Schlüter erhielt von Pastor Dr. Uhlhorn zum Dank einen Blumenstrauß. Jeweils eine Blüte daraus gab sie an die Künstler weiter.



So sehen zufriedene Künstler nach ihrem Auftritt aus: Sie konnten es sein!

Nachruf

auf Dr. Joachim Maßner – Pastor an St. Marien und Superintendent von 1979 bis 1993

Die Kirchengemeinde St. Marien betrauert den Tod ihres langjährigen Pastors und des seinerzeitigen Superintendenten des Kirchenkreises Osnabrück Dr. Joachim Maßner, der am 14. Juni 2016 im Alter von 86 Jahren in Osnabrück verstorben ist.



Maßner, der 1930 in Bückeburg geboren wurde und in Leer/Ostfriesland Abitur machte, studierte Evangelische Theologie in Erlangen und Göttingen, dort promovierte er auch. Nach dem Vikariat in Rosdorf bei Göttingen sowie einem Studienjahr in Oxford wurde er 1957 in Leer zum Pastor ordiniert. 1971 wurde Maßner Superintendent in Peine, ehe er dann im September 1979 nach Osnabrück wechselte: Hier folgte er Eckhard Pfannkuche im Amt des Superintendenten nach, der seinerseits in Hannover die Leitung des Diakonischen Werks der Hannoverschen Landeskirche übernommen hatte, und wurde wie sein Vorgänger auch gleichzeitig Pastor in St. Marien, da das Superintendentenamt damals noch mit einem Pfarramt in einer Gemeinde verbunden war. Beide Aufgaben nahm Maßner bis zu seinem Ruhestand im April 1993 wahr. Auch nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Kirchendienst blieb er Osnabrück verbunden:

Er wählte hier seinen Wohnsitz und nahm rege am öffentlichen wie auch kirchlichen Leben teil.

Als Superintendent war Maßner leitender Geistlicher des Kirchenkreises Osnabrück. In dieser Funktion hatte er z. B. die Dienstaufsicht über alle Pastoren im Kirchenkreis, er visitierte die Gemeinden und anderen kirchlichen Einrichtungen des Kirchenkreises und initiierte und führte in diesem Kontext Neuerungen ein. So ging z. B. die Gründung der Osnabrücker Gemeindegakademie auf sein Engagement zurück.

Als Superintendent repräsentierte Dr. Maßner den Kirchenkreis aber auch nach außen: Er genoss hohes Ansehen in der Stadt und war auch für die katholische Kirche vor Ort – insbesondere für den Stadtdechanten – ein verlässlicher und geschätzter Gesprächspartner. Als Vertrauter des Landessuperintendenten war er für viele Jahre dessen ständiger Vertreter auf Sprengelzebene.

In St. Marien war Maßner über die Pastorenstelle, die er innehatte, nicht nur Mitglied des damals noch vierköpfigen Pfarramtes, sondern auch Mitglied des Kirchenvorstandes und auf diese Weise sehr in die Gemeinde eingebunden und damit vertraut mit ihren Aufgaben und Einrichtungen und auch mit den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die Gemeindeglieder werden sicherlich den versierten und reflektierten Theologen vor Augen haben, der während seiner Amtszeit regelmäßig auf der Kanzel in St. Marien stand und auch später häufig und mit wohlwollendem Interesse an den Gottesdiensten und Veranstaltungen der Gemeinde teilnahm.

Eine besondere Nähe und Verantwortung verspürte Maßner für die Julius-Heywinkel-Stiftung. Unmittelbar nach seinem Amtsantritt in Osnabrück 1979 übernahm er das Amt des Vorsitzenden der Stiftung und war damit zuständig für das Seniorenheim Heywinkel-Haus an der Bergstraße. Weit über seine Pensionierung hinaus, am Ende 26 Jahre lang, bekleidete er das Amt des Stiftungsvorsitzenden bis 2005 und führ-

te die Geschicke des Heywinkel-Hauses mit Weitsicht und mit ruhiger wie auch glücklicher Hand. Als Christ war es ihm ein Herzensanliegen, dass alte Menschen gut versorgt sind, und deshalb waren ihm die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses besonders wichtig. Er stand nicht nur in regelmäßigem Kontakt zu ihnen, sondern er stand hinter ihnen, was den besonderen Geist des Hauses ausmachte und auch heute noch fortwirkt. Dass das Heywinkelhaus aber auch wirtschaftlich gut dastehen sollte, war Maßners zweiter Fokus: Das Seniorenheim musste zeitgemäß ausgestattet sein, es durfte keine Investitionsstaus geben, das war Maßner ebenfalls sehr wichtig.

St. Marien ist Dr. Maßner von Herzen dankbar für seine Treue und sein vielfältiges Engagement für die Gemeinde, für sein Wirken für das Heywinkelhaus. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Friederike Dauer

90 Jahre zum Wohle der Menschen

Gottesdienst zum Jubiläum der Diakonieschwestern am Klinikum Osnabrück

Die St. Marienkirche war ein weiteres Mal in diesem Herbst der Ort für einen besonderen Gottesdienst. Vor genau 90 Jahren, also im Jahr 1926, wurde der Gestellungsvertrag zwischen dem „Evangelischen Diakonieverein Berlin-Zehlendorf“ und den damaligen „Städtischen Krankenanstalten“, den Vorgängern des heutigen Klinikums geschlossen. Viele Jahrzehnte lang stellten „Zehlendorfer Schwestern“ einen Großteil des Pflegepersonals und bis 2007 sogar die Pflegedienstleitung. Aus der ehemaligen Krankenpflegeschule entwickelte sich die „Akademie am Klinikum Osnabrück“.

Auch zur Kirchengemeinde St. Marien und zur Marienkirche gab es von Anfang an eine enge Beziehung. Schwestern in ihrer typischen Tracht nahmen regelmäßig an den Gottesdiensten und am Gemeindeleben teil. Ältere Gemeindemitglieder werden sich vielleicht noch an die erste Oberin der Diakonieschwestern, Frieda Kabis (1926 bis 1958), erinnern. Ihr folgten Oberin Elfriede Burre (1958 bis 1985), Karin Heuwer (1985 bis 1999) und Birgit Plaschke (1999 bis 2007). Ein Fenster im Chorumgang von St. Marien, das von den Diakonieschwestern in der Nachkriegszeit gestiftet worden ist, erinnert an die gute Verbundenheit.

An dem Jubiläums-Gottesdienst und dem anschließenden Jahrestreffen des Diakonievereins nahmen zahlreiche Schwestern und (seit dem Jahr 1993 gibt es sie) „Brüder“ aus dem ganzen Bundesgebiet teil, noch aktive, Auszubildende und solche im Ruhestand.

Helga Hollander, im ersten Beruf selbst Zehlendorfer Schwester und jetzt Pastorin und Krankenhausseelsorgerin im Klinikum Osnabrück, predigte über einen Vers aus dem 2. Korintherbrief (4, Vers 1): „Weil wir dieses Amt haben nach der Barmherzigkeit, die uns widerfahren ist, werden wir nicht müde ...“

In ihren Grußworten überbrachten die Osnabrücker Bürgermeisterin Karin Jabs-Kiesler (es war zugleich einer ihrer letzten Auftritte in diesem Amt), Michael Hagedorn vom Aufsichtsrat des Klinikums Osnabrück, dessen Geschäftsführer Frans Blok sowie Pflegedirektor Martin Pope ihren Dank für

die langjährige gute Zusammenarbeit mit dem Diakonieverein Zehlendorf und für den engagierten und motivierten Dienst der Pflegekräfte. Vorstandsoberein Constanze Schlecht dankte ihrerseits der Stadt und der Klinikleitung für das Zusammenwirken „zum Wohle der Menschen in dieser Stadt und ihrer Umgebung“. Klinik-Geschäftsführer Frans Blok überreichte der Vorstandsoberein Constanze Schlecht ein Messingschild, das diese gute Zusammenarbeit dokumentieren soll. Das Schild, das demnächst gut sichtbar im Eingangsbereich des Klinikums angebracht werde, solle dazu beitragen, dass der „christliche Grundgedanke im Klinikum Osnabrück nicht in Vergessenheit gerate“, machte Frans Blok in seinem Grußwort deutlich.

Die Jubiläumsfeierlichkeiten wurden anschließend mit einer gemeinsamen Mahlzeit im Gemeindehaus von St. Marien und mit der internen Jahresversammlung des Diakonievereins fortgesetzt.

Torsten Both



V. l.:

Andrea Schmidt, Schwesternschaftsschwester im Klinikum Osnabrück GmbH, Michael Hagedorn, Aufsichtsratsvorsitzender der Klinikum Osnabrück GmbH, Bürgermeisterin Karin Jabs-Kiesler, Frans Blok, Geschäftsführer der Klinikum Osnabrück GmbH, Oberin Constanze Schlecht, Vorstandsoberein des Ev. Diakonievereins Berlin Zehlendorf e.V., Martin Pope, Pflegedirektor der Klinikum Osnabrück GmbH, Jan Dreher, Kaufmännischer Vorstand des Ev. Diakonievereins Berlin Zehlendorf e.V., Oberin Birgit Plaschke, Moderatorin; Oberin der Klinikum Oldenburg GmbH

Foto: Jens Lintel

Selbst der Hund Momo schläft besser

Familie Uhlhorn lebt jetzt im Pfarrhaus Marienstraße 13/14

Ende September standen die Umzugswagen vor dem nun ehemaligen Pfarrhaus in der Turmstraße 21. Das Hab und Gut von vier Kindern, Mutter und Vater, einem Hund, der Behausung von Zierfischen und für einen Wellensittich mussten zwar nur einige hundert Meter weiter in die Marienstraße 13/14, aber doch transportiert werden.

hatte, dass Superintendenten künftig um der klaren Trennung der Aufgaben willen nicht mehr nur einer Gemeinde, sondern allen Gemeinden des Kirchenkreises als Pastor zuteilt. Das Pfarrhaus von St. Marien in der Marienstraße konnte somit Pastor Uhlhorn und seiner Familie zur Verfügung gestellt werden. Superintendent Dr. Joachim

Das Haus wird im Zuge des Neubauprojektes komplett abgerissen werden. In der Marienstraße 13/14 ist zudem von den anscheinend immer häufigeren Veranstaltungen auf dem Marktplatz wie Bier- und Weinfeste, „Osnabrück isst gut“ – von Ossensamstag und Maiwoche ganz zu schweigen – weniger Lärm zu ertragen, so dass in den ersten Nächten alle schliefen wie die Murmeltiere – selbst der Tibet-Terrier Momo. Die Uhlhorns danken schließlich dem Baubeauftragten der Gemeinde, Helmut Voß, für die sachkundige Betreuung der Renovierungsarbeiten.

Frank Albrecht Uhlhorn



Foto: Carsten Niemeyer

Jeska und seine Frau fanden eine Wohnung am Lieneschweg, die der Kirchenkreis als Dienstwohnung zur Verfügung stellt. Das Gemeindebüro St. Marien wird demnächst wieder in die Marienstraße 13/14 verlegt und die Superintendentur befindet sich jetzt in der Schlossstraße 16. Auch wenn Familie Uhlhorn gern direkt hinter der Kirche gewohnt hat, war doch der Zustand des Hauses in der Turmstraße sehr baufällig geworden.

Drei Tage schufteten die fleißigen und trotz harter Arbeit stets freundlichen Mitarbeiter der Firma Koch. Treppe hoch, Treppe runter, neue Treppe rauf und wieder runter, dazu die vielen Ecken und Kanten. Die mittlere Tochter des Hauses amüsierte sich prächtig über ihren Vater, als der einen Bücherkarton von einer Ecke zur anderen hievte und dabei genauso stöhnte wie die Umzugsleute, wenn sie ein Regal in der linken Hand und eine Kommode in der rechten Hand im Laufschrift ins zweite Stockwerk trugen.

Familie Uhlhorn ist sehr glücklich und froh, in den neuen großzügigen Räumen in der Marienstraße wohnen zu dürfen und dankt dem Kirchenvorstand, dem Kirchenkreisvorstand und der Landessuperintendentin für diese Lösung. Sie war möglich geworden, nachdem die Landeskirche ein Erprobungsgesetz auf den Weg gebracht

Den neuen Fußboden in der Wohnung verlegte:

Fußbodenverlegung
Bodenbeläge
Gardinen
Tapeten
Farben
Rollos



www.klute-soehne.de
info@klute-soehne.de

49076 Osnabrück
Weißburger Straße 2a

Telefon (05 41) 4 18 30
Fax (05 41) 4 28 30

Einladung zum Jahresempfang

am 12. Februar 2017

Zu den wiederkehrenden und fest im Gemeindeleben verankerten Veranstaltungen an St. Marien gehört auch der Jahresempfang. Früher hieß er Neujahrsempfang und fand in zeitlicher Nähe zum Jahreswechsel meistens recht früh im Januar statt, in den letzten Jahren haben wir die Termine später gewählt, und aus dem Neujahrsempfang wurde mittlerweile der Jahresempfang. Wichtiger als seine exakte Bezeichnung ist aber ohne Frage seine Zielsetzung: Am Jahresempfang möchte die Gemeinde neben Gästen aus dem gemeindlichen und städtischen Umfeld vor allem die in St. Marien und seinen Einrichtungen Dienst tuenden Menschen, haupt- wie ehrenamtlich Aktive und auch Ehemalige, einladen und ihnen für ihre Mitarbeit und ihr Engagement in der Gemeinde von Herzen Dank sagen. Mit dem Dank verbunden wird der Rückblick auf das vergangene und der Ausblick auf das kommende Jahr. Außerdem gehört zum Jahresempfang ein inhaltlicher Schwerpunkt. Vielleicht erinnern Sie noch, dass wir

beim diesjährigen Jahresempfang das neue Schreiterfenster und im Jahr davor unsere Kindertagesstätten vorgestellt haben?!

In den inhaltlichen Fokus des Jahresempfangs 2017 möchten wir wieder eine Einrichtung unserer Gemeinde stellen, nämlich das Heywinkelhaus an der Bergstraße. Denn 1957, im nächsten Jahr also vor 60 Jahren, wurde die Julius-Heywinkel-Stiftung gegründet und dabei festgelegt, dass das Stiftungsvermögen für den Betrieb eines Alten- und Pflegeheimes eingesetzt werden soll. Entsprechend erfolgte 1969 die Grundsteinlegung für den Bau des Heywinkel-Hauses, und 1971 wurde das Haus feierlich eröffnet. Anders als andere Gemeinden oder Träger hat St. Marien sein Seniorenheim nicht zum 01.01.2016 in die Diakonie-Holding DIOS überführt, sondern betreibt es über die Julius-Heywinkel-Stiftung weiterhin als gemeindeeigene, insoweit selbständige Einrichtung. Vorstandsmitglieder aus der Stiftung und der Leiter des Heywinkelhaus, Herr Kallert, werden während des Jahresempfangs

über die aktuelle personelle und wirtschaftliche Situation des Heywinkel-Hauses und die anstehenden Investitionen berichten sowie die Betreuung von Bewohnerinnen und Bewohnern durch Ehrenamtliche der Gemeinde thematisieren.

Wir hoffen, dass wir mit dem gewählten inhaltlichen Schwerpunkt Ihr Interesse geweckt haben, und würden uns sehr freuen, wenn wir Sie

am Sonntag, dem 12. Februar 2017,

um 10 Uhr zunächst zum Gottesdienst in der Kirche und anschließend zum Jahresempfang im Gemeindehaus begrüßen könnten. Dort erwarten Sie auch wieder die Mitglieder des Festausschusses, die mit Suppen, Tee, Kaffee und einem Gläschen Wein für Ihr leibliches Wohl sorgen werden. Seien Sie herzlich eingeladen!

Friederike Dauer

Kirche

„Zwischen den Jahren“

Auch in diesem Jahr möchten wir die „Kirche zwischen den Jahren“ wieder für Sie öffnen: Viele Menschen kommen gerade zwischen Weihnachten und Neujahr gern in unsere schöne Kirche: Die einen, die nach der Hektik der Vorweihnachtszeit und dem Trubel der Festtage einen Ort der Stille suchen, die anderen, die vielleicht in der Adventszeit und an Weihnachten allein waren und jetzt für Ansprache dankbar sind. Die Pastoren von St. Marien, Kirchenvorsteher und auch weitere engagierte Gemeindeglieder freuen sich an gedeckten Tischen im Nordschiff bei Kerzen, Kaffee und Tee sowie Keksen auf nette Unterhaltungen und interessante Begegnungen, auf oftmals weit gereiste Menschen, die von ihren Erlebnissen berichten, auf Fragen, die sich auf die Kirche und ihre Geschichte beziehen, oder auch auf tiefgehende ernste Gespräche, die sich aus den unterschiedlichen Anliegen der Besucher ergeben können. Seit mehr als fünfzehn Jahren hält St. Marien die Kirche zwischen den Jahren offen und hofft auch in diesem Jahr – nachmittags zwischen 15 und 18 Uhr – wieder auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher in der Zeit „Zwischen den Jahren“ vom 27. bis 30. Dezember 2016.

Alle Jahre wieder

Regelungen zum Besuch der Gottesdienste an Heiligabend

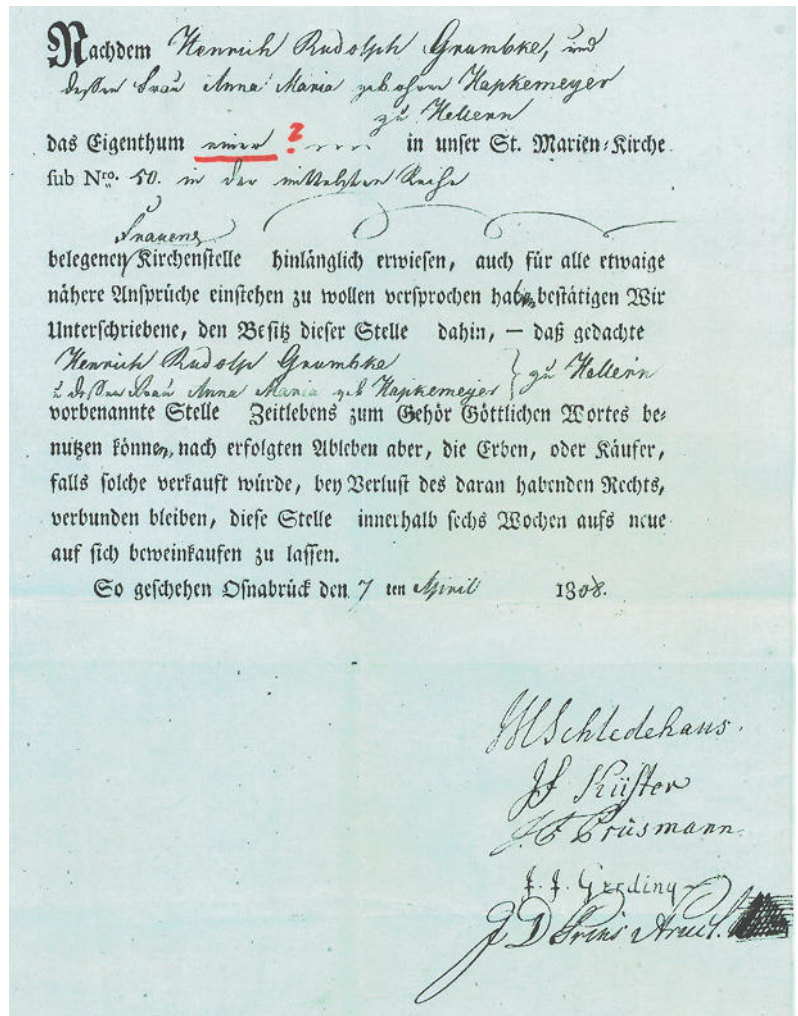
Auf Ihr Verständnis hoffen wir wieder, wenn wir auch in diesem Jahr an den Ein- und Auslassregelungen beim Besuch der Gottesdienste an Heiligabend festhalten werden, um einen störungsfreien Ablauf der Nachmittagsgottesdienste sicherstellen und Ihnen vor allem auch einen ungetrübten Gottesdienstbesuch ermöglichen zu können.

Die Besucherinnen und Besucher der Heiligabend-Gottesdienste um 15.00, 16.30 und 18.00 Uhr werden ausschließlich über den Marktplatz und hier nur über das Brautportal in die Kirche gelangen können, wobei die Kirchentür erst geöffnet wird, wenn die Besucher des vorherigen Gottesdienstes die Kirche verlassen haben. Dies soll - wie

ebenfalls in den Vorjahren - wiederum nur über die Türen an der Nordseite zum Gemeindehaus möglich sein.

Der Kirchenvorstand muss und möchte mit diesen Regelungen die Sicherheit für die Gottesdienstbesucher erhöhen und etwaigen Unmut über frühzeitig hereindrängende und die laufenden Gottesdienste störende Besucher gar nicht erst entstehen lassen. Damit Sie die Heiligabend-Gottesdienste in der festlich geschmückten Marienkirche genießen und sich auf ein entspanntes und friedvolles Weihnachtsfest einstimmen können. Seien Sie herzlich willkommen zu den Gottesdiensten in St. Marien am 24. Dezember 2016 um 15.00, 16.30, 18.00 und 23.00 Uhr!

Liebe Gemeindeglieder,
 auch die Herstellung dieses
 GEMEINDEBRIEFES NR. 144
 unterstützen Osnabrücker
 Unternehmen mit ihrer
 Anzeige.
 Berücksichtigen Sie diese
 doch bitte bei Ihren
 Einkäufen oder Aufträgen!



Dieses historische Dokument von 1808 übermittelte uns Frau Marie Luise Strubbe. Sie schrieb dazu: „In alten Unterlagen habe ich von meinen Vorfahren einen Winnzettel entdeckt. Ich verstehe den Text so: Der Ehemann kauft seiner Gemahlin den Platz Nr. 50. Diese Stelle konnte dann aber auch von beiden Ehepartnern genutzt werden.“ Wir danken herzlich und veröffentlichen den Vertrag passend zu nebenstehendem Bericht über die Anschaffung neuer Bankpolster. Feste Sitzplätze werden heute nicht mehr verkauft. Vielleicht eine neue Einnahmequelle für die Gemeinde?

H. V.

**GETRÄNKE
 SCHRÖDER**

Kompetenz hat einen Namen

E. Schröder Getränke GmbH • Berghoffstr. 33 • 49090 Osnabrück
 Fon 05 41 / 96 20 60 Fax 05 41 / 96 20 613
 www.getraenke-schroeder.de

Größte Auswahl - Bester Service

**BÜCHER
 WENNER**

konzernfrei und unabhängig

seit 1690
WALHALLA
 ROMANTIK HOTEL
 OSNABRÜCK

325 Jahre

FESTE & FEIERN
 – Restaurant & David Lounge –

Hochzeiten . Konfirmationen . Jubiläen
 Familientreffen . Candle Light-Dinner

0541. 34910 . www.hotel-walhalla.de

Neue Sitzpolster für Bänke und Stühle

Nach 27 Jahren haben sie ausgedient: Die Auflagen für die Kirchenbänke. Die Polsterung war „durchgesessen“, Knöpfe waren beschädigt, die Reinigung gestaltete sich immer schwieriger und außerdem gab es nur noch wenige viel ältere Polster für Stühle. Das wurde besonders bei Konzerten und Sonderbestuhlungen als Mangel empfunden. Den Wunsch nach einer Veränderung hatte man schon länger. Aber wie so oft fehlten die finanziellen Mittel für eine Neuanschaffung. Da ging überraschend eine großzügige Erbschaft „für die Kirche“ ein, und damit konnte die Anschaffung in Angriff genommen werden. Dr. Christa Schadowski und Hans Christian Rahne vom Kirchenvorstand nahmen sich der Sache an und besorgten die Auswahl von Material und Herstellern.

Der Auftrag erhielt schließlich eine auf Kirchenbank-Polster spezialisierte Firma, die mit den besten Referenzen aufwarten konnte und deren Produkte man sich bei anderen Gemeinde ansehen und dort testen konnte.

Nun liegen die neuen Polster auf den Bänken und verbessern des Sitzkomfort. Für die Stuhl-Kissen muss noch eine Unterbringungsmöglichkeit geschaffen werden, aber schon bald werden auch sie ihren guten Dienst erweisen, wenn bei den anstehenden Großveranstaltungen zum Jahresende wieder die Stuhlwagen zum Einsatz kommen, um die erwarteten Besucherströme mit Sitzmöglichkeiten zu versorgen.

Helmut Voß

Die Aufnahmen zeigen die neuen Polster auf den Bänken und die alten Polster beim Abtransport.

Fotos: Hans Christian Rahne



Neue Jungbläser-Ausbildung

für Jung und Alt an St. Marien ab 11. Januar 2017

Wollten Sie/wolltest Du schon immer mal ein Blechblasinstrument ausprobieren und erlernen und Ihr/Dein Talent in einen Posaunenchor einbringen? Wollten Sie/wolltest Du schon immer mit Spaß und Freude in einer Gemeinschaft musizieren? Haben Sie/hast Du früher ein Blechblasinstrument gespielt und wollen Sie/willst Du wieder einsteigen?

Ein neuer Kurs „Jungbläuserschulung“ beginnt im Januar 2017: Unter der professionellen und erfahrenen Leitung der St. Marien-Posaunenchor-Leiterin und diplomierten Trompeterin und Musikpädagogin Michiko Sugizaki wird wöchentlich in einer Gruppe ein solcher Instrumentalunterricht angeboten. Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollte ab ca. 9 Jahre alt sein, nach oben gibt es keine Altersgrenze!

Am Mittwoch, dem 11.1.2017, um 18.30 Uhr, wollen wir uns zu einem ersten Ken-

nenlernen im Gemeindehaus (Turmstraße 21, hinter der Kirche im Eckhaus) treffen. Hier können die verschiedenen Instrumente wie Trompeten, Tenorhörner und Posaunen angeschaut und ausprobiert werden, damit jeder „sein“ Instrument finden kann. Gemeinsam werden wir dabei die weiteren Modalitäten besprechen.

Unterrichtet wird jeweils mittwochs von 18.15 Uhr – 19.00 Uhr in der Turmstraße 21.

Wer kein Blasinstrument sein eigen nennt, hat die Möglichkeit, sich zunächst aus dem Bestand der gemeindeeigenen Instrumenten „sein“ Instrument auszusuchen und auszuleihen.

Für weitere Fragen stehe ich Ihnen/Euch gern per Mail (michikosugizaki@googlemail.com) oder per Telefon (05422/9108541) zur Verfügung!

Wir freuen uns auf Sie und Euch!

Michiko Sugizaki

DiakonieBISTRO

Adventsverkauf

Der Adventsverkauf zugunsten des DiakonieBISTROs findet in diesem Jahr statt:

am Samstag, dem 26.11.2016

von 11-17 Uhr

im inneren Eingangsbereich und – wie gewohnt – vor der Kirche und

am Sonntag, dem 27.11.2016

nur vor der Kirche.

Wenn es sehr kalt ist und regnet, würden wir evtl. auch wieder in die Kirche ausweichen den Verkauf aber rechtzeitig vor Beginn des „Festlichen Advents“ abrechnen.

In den letzten Jahren hatten wir oft Pech mit dem Wetter und wir wollen unsere Ehrenamtlichen nicht über die Maßen strapazieren.

Bettina Dreyer

Beschallung

für die Kirche

Seit geraumer Zeit mehren sich die Klagen über unzureichende Verständlichkeit der Vortragenden bei Gottesdiensten in St. Marien. Unsere Küster versuchen zwar geduldig und immer wieder, die Aussteuerung zu verbessern, aber die Leistungsfähigkeit der noch in analoger Technologie konzipierten Anlage kommt immer mehr an ihre Grenzen.

Heute werden digitale computergesteuerte Systeme verwendet – ein „Quantensprung“ in der Übertragungstechnik. So bleibt nichts anderes übrig, als nach nicht einmal zehn Jahren auf die Anschaffung einer modernen Beschallungsanlage zuzugehen. Auch die Hannoversche Landeskirche hat die Unabänderlichkeit von Erneuerungen erkannt und für alle Kirchengemeinden, die vor dem gleichen Problem stehen wie unsere, eine finanzielle Beteiligung zugesichert. Dank einer Erbschaft (siehe S. 13) kann St. Marien die nicht unerheblichen Ausgaben dann wohl stemmen.

Wir haben die Angebote dreier einschlägiger Fachfirmen eingeholt und eine Probeinstallation getestet (siehe auch KV-Bericht auf Seite 3). Einen Tag lang bedeckten Kabelstränge den Kirchenboden und waren Lautsprecher Säulen und viel Technik aufgebaut. Die komplette Probe-Installation im November wird dann noch erhebliche aufwändiger ausfallen. Nur so ist aber die Leistungsfähigkeit zuverlässig zu prüfen.

Helmut Voß

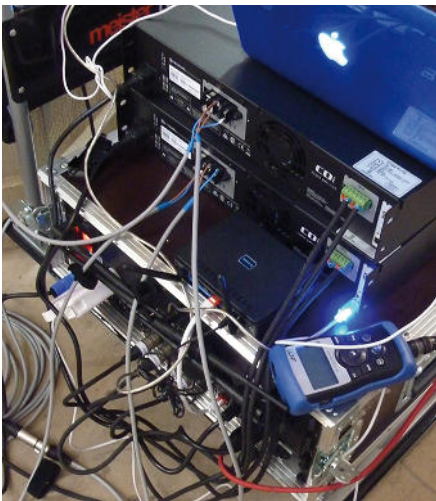


Bild oben: Nachbesprechung in der Sakristei
Bild links: Alte und neue Tonsäulen im Vergleich
Bild unten: Auswahl-Kommission



Fotos: H. Tobergte



elektro-troeps.de

DIE ELEKTRISIERENDE VERBINDUNG.

Seit über 80 Jahren Ihr Partner in Sachen Energie

- Beleuchtungstechnik
- Solarwärme
- Daten- und Netzwerktechnik
- Solarstrom
- Elektrotechnik
- Biomasse
- Kundendienst
- Wärmepumpen

ELEKTRO-TRÖBS

TRÖBS-SOLAR

Fröhliche Weihnachten und alles Gute für 2017!

Elektro Tröbs GmbH · 49205 Hasbergen · Hansastr. 16 · Tel.: 05405 - 9207-0 · info@elektro-troeps.de

WAMHOFF

GmbH & Co. KG

SANITÄRTECHNIK - Seit 1890 -

Sanitär - Heizung - Klima
Bauklempnerei

Große Gildewart 4 - 49074 Osnabrück
Telefon 0541/ 22 119 - Fax 0541/ 259 462

E-Mail: info@heizung-wamhoff.de
Internet: www.heizung-wamhoff.de

Bach und Busoni

Die Orgel im Spiegel des Klaviers – Konzert am 13. November

Die Orgelmusik Johann Sebastian Bachs wird in diesem gemeinschaftlich von der Bürgerstiftung und der Musik in St. Marien veranstalteten Konzert in zwei verschiedenen historischen Schichten erklingen.

Die ursprüngliche Ebene ist natürlich die Darstellung der Werke auf der Orgel – unter Berücksichtigung aller Aspekte, die uns heute über die historische Dimension der Bachschen Musik bekannt sind:

Die Klangfarben, die Bach auf seiner Orgel benutzt hat, die Tempi, die er gewählt haben mag, die Artikulation, mit der er selbst wohl gespielt haben mag.

Dass wir heute über diese Aspekte der historischen Aufführungspraxis informiert sind, verdanken wir unter anderem Persönlichkeiten wie Albert Schweitzer mit seiner Bach-Forschung und Nikolaus Harnoncourt, der in den 60er-Jahren die Grundlagen für unsere heutigen Bach-Kenntnisse geschaffen hat.

Noch zu Zeiten Max Regers und seines Freundes Karl Straube, Leipziger Gewandhaus-Organist, waren Bearbeitungen der Bachschen Werke eher die Regel denn die Ausnahme; jedenfalls erklangen die Bachschen Werke im Klanggewand des damaligen Zeitgeschmacks.

Die zweite Ebene des Konzertes erklingt durch die Bearbeitungen der Bachschen Orgelwerke von Ferruccio Busoni.

Busoni war deutsch-italienischer Pianist, Komponist, Dirigent und Musikpädagoge.

Neben zahlreichen eigenen Kompositionen, darunter Opern und Instrumentalmusik, gab er sämtliche Klavierwerke Johann Sebastian Bachs im Verlag Breitkopf und Härtel heraus.

Aus dieser intensiven Auseinandersetzung mit dem Werk Johann Sebastian Bachs entwickelten sich die zahlreichen Bearbeitungen der Orgelwerke Bachs für das Klavier.

Busoni leistet hier aber weit mehr als eine bloße Übertragung der Orgelstücke auf das Klavier; man kann gleichsam von einem nachschaffenden Prozess sprechen.

Er halte stets den schöpferischen Gedanken für vollkommen, nicht aber dessen musikalische oder satztechnische Umsetzung, entgegnete er den Kritikern seiner Interpretation der Bachschen Werke. Busoni passt die Orgelwerke Bachs also nicht nur dem Zeitgeschmack an – das hätte auch auf der Orgel geschehen können – sondern kleidet die Grundideen Bachs in ein neu geschaffenes Gewand.

Wir blicken durch Busonis Brille auf die Bachschen Partituren, hören zugleich Bachs Substanz und die Neuschöpfung Busonis.

Carsten Zündorf

Das Konzert der 1000 Kerzen

Chorsymphonisches Weihnachtskonzert

Der Titel des Konzertes ist aus dem Text der Kantate „Gruß an die Heilige Nacht“ von Max Bruch entlehnt: „Heil’ge Nacht, mit tausend Kerzen steigst du feierlich herauf!“

Jeder Zuhörer wird daher mit seiner im Vorverkauf erworbenen Eintrittskarte auch eine Kerze erhalten.

Die Konzertbesucher werden gebeten, mit den Kerzen in der Hand zur Kirche zu kommen, die zum Konzert an festgelegten Orten in der Kirche aufgestellt werden. Die Kerzen werden so schon vor Beginn des Konzertes zum Gemeinschaft stiftenden Symbol und bieten ferner einen Anreiz, auch in großer Zahl das Konzert zu besuchen: Wird es

gelingen, tatsächlich dem Text gemäß 1000 Kerzen in die Kirche zu bringen?

Aus Sicherheitsgründen findet dieser Aspekt des Konzertes in Kooperation mit der Abteilung Vorbeugender Brandschutz der Feuerwehr Osnabrück statt.

Die in den Kantaten vertonten Gedichte sind von starker Bildhaftigkeit und korrespondieren eng mit der Malerei der späten Romantik, u.a. von Caspar David Friedrich.

In Kooperation mit dem Niedersächsischen Landesmuseum Hannover werden während des Konzertes mit dem Text korrelierende Bilder großformatig über dem Chor- und Orchesteraufbau projiziert.

Darüber hinaus wird eine Lichtinstallation den Kirchenraum in jeweils auf die Malerei und die Musik abgestimmten Farbtönen inszenieren.

Ziel des Gesamtkonzeptes ist es, die Sinne der Konzertbesucher für die Rezipierung der Musik zu öffnen und gleichzeitig ein möglichst umfassendes Bild der Kunst und Weltanschauung der späten Romantik zu vermitteln.

Für die Durchführung des Projektes steht der Marienkantorei Osnabrück die Junge Norddeutsche Philharmonie als sinfonischer Klangkörper zur Seite.

Im Vorfeld des Konzertes wird es einen Einführungsabend in das Programm geben.

Festlicher Advent 2016

Immer sonntags, immer 17.00 Uhr, Eintritt immer frei!

Der Festliche Advent ist eine Institution in St. Marien:

An jedem Adventssonntag ist die Kirche voll besetzt mit Zuhörern, die sich auf das Weihnachtsfest einstimmen lassen wollen. Doch nicht nur das Hören von adventlicher Musik, sondern auch das gemeinsame Singen der guten alten Adventschoräle ist fester Bestandteil des Konzeptes.

Sonntag, 27. November 2016

Festlicher Advent I

mit dem Posaunenchor St. Marien

Festliche Bläsermusik aus alter und neuer Zeit zu den beliebtesten Adventschorälen

Sonntag, 4. Dezember 2016

Festlicher Advent II

Adventliches Singen und Musizieren mit der Marienkantorei Osnabrück

Sonntag, 11. Dezember 2016

Festlicher Advent III

Alte Gesänge – junge Stimmen

Jugendlich-frische Stimmen und neue, raffinierte Arrangements zu den alten Chorälen mit den Kinderchorgruppen und der Jugendkantorei St. Marien, begleitet von einem Instrumentalensemble unter der Leitung von Kantorin Majka Wiechelt

Sonntag, 18. Dezember 2016

Festlicher Advent IV

„Willkommen, Erlöser der Erden“

Adventskantaten der Barockzeit

Dietrich Buxtehude (1637 – 1707)

Magnificat anima mea

für fünfstimmigen Chor, Streicher und Basso Continuo

Gottfried Heinrich Stölzel (1690 – 1749)

Kündlich groß ist das gottselige Geheimnis

Kantate für Sopran, Alt, Chor, Oboe, Streicher und Basso Continuo

Jan Pieterszoon Sweelinck (1562 – 1621)

Hodie Christus natus est

für fünfstimmigen Chor und Basso continuo

Johann Jeremias du Grain (1700 – 1756)

Willkommen, Erlöser der Erden

Kantate für Bass, Chor, 2 Trompeten, 2 Oboen, Streicher und Basso continuo

Motettenchor St. Marien

Solisten

Orchester pro musica Osnabrück

St. Marien - Musikgruppen

Marienkantorei

donnerstags 20–22 Uhr

(Vorsingen notwendig)

Gemeindehaus

An der Marienkirche 6–9

mit Carsten Zündorf

Motettenchor St. Marien

dienstags 20–22 Uhr

(offen für alle, die am Singen

geistlicher Musik Freude haben)

Gemeindehaus

mit Carsten Zündorf

Posaunenchor St. Marien

mittwochs 20–22 Uhr

Gemeindehaus

mit Michiko Sugizaki

und Carsten Zündorf

Blechbläser-Anfängerschulung

mittwochs 19–20 Uhr

Gemeindesaal Turmstraße 21

mit Michiko Sugizaki

Kinder- und Jugendchor St. Marien

Gruppe I mittwochs 15.15–16.15 Uhr

Gruppe II mittwochs 16.15–17.15 Uhr

Jugendkantorei mittw. 18.15–19.45 Uhr

Gemeindehaus A. d. Marienkirche 6–9

mit Majka Wiechelt

Das junge Osnabrücker

Streicher-Ensemble

für Kinder von 7 bis 15 Jahren

mittwochs 16.15 – 17.15 Uhr

Gemeindehaus oder Turmstraße 21

mit Gabriele Heinecke

Ausbildung

„Kirchenmusik im Nebenamt“

(Orgel/Chorleitung/Theorie)

Anfragen an KMD Carsten Zündorf

Kirchenmusikdirektor

Carsten Zündorf

An der Marienkirche 11

Tel. u. Fax. 0541 - 2 22 20

e-mail: kmd@musikanmarien.de

Musikbüro

Imke Pinnow

An der Marienkirche 11

Tel. 60079-222 / Fax. 60079-117

e-mail: buero@musikanmarien.de

... und im Internet finden Sie uns unter:

www.musikanmarien.de

FESTLICHER ADVENT I

Sonntag, 27. November 2016, 17.00 Uhr

mit dem Posaunenchor St. Marien

FESTLICHER ADVENT II

Sonntag, 4. Dezember 2016, 17.00 Uhr

mit der Marienkantorei

FESTLICHER ADVENT III

Sonntag, 11. Dezember 2016, 17.00 Uhr

mit der Jugendkantorei
und dem Kinderchor St. Marien

FESTLICHER ADVENT IV

Sonntag, 18. Dezember 2016, 17.00 Uhr

mit dem Motettenchor St. Marien
Solisten
Orchester pro musica Osnabrück

Musik im Gottesdienst

Sonntag, 13. November 2016, 10.00 Uhr
(Volkstrauertag)

**Gottesdienst
mit dem Motettenchor St. Marien**
Uraufführung der Motette
„Gott, der Herr, der Mächtige“
nach Psalm 50
von Carsten Zündorf

Mittwoch, 16. November 2016, 19.00 Uhr,
in St. Katharinen

**Gottesdienst am Buß- und Betttag
mit dem Bach-Chor
und der Marienkantorei**

**Josef Gabriel Rheinberger: Vater unser für
zwei vierstimmige Chöre**
Antonin Dvorak:
Kyrie aus der Messe D-Dur
Andreas Hammerschmidt:
Schaffe in mir Gott, ein reines Herz
(Psalm 51)

1. Weihnachtsfeiertag, 25. Dezember 2016,
10.00 Uhr

**Festgottesdienst mit dem Posaunenchor
St. Marien**

2. Weihnachtsfeiertag, 26. Dezember 2016,
10.00 Uhr

**Kantategottesdienst
mit der Marienkantorei**
Johann Sebastian Bach
Chöre und Choräle
aus dem Weihnachtsoratorium

Silvester, 31. Dezember 2016, 22.30 Uhr

**Orgelkonzert zum Jahresende
mit KMD i. R. Wiltrud Fuchs**

VORTRAG

Montag, 5. Dezember 2016, 20.00 Uhr |
Gemeindehaus St. Marien

Romantik in Lyrik, Malerei und Musik
Vortragsabend in Kooperation mit dem
Niedersächsischen Landesmuseum Hannover
Referenten: Dr. Thomas Andratschke und
KMD Carsten Zündorf

Tonträger aus St. Marien

Seit Herbst neu auf dem Markt:
Heinrich Gattermeyer (*1923)

Symphonische Tanzstücke
Motette „Veni Creator Spiritus“
Oratorium „Der Turmbau zu Babel“

Helmut Thiele | Sprecher
Marienkantorei Osnabrück
Junges Philharmonisches Orchester
Niedersachsen
Carsten Zündorf | Leitung

zum Preis von 15,- € am Büchertisch
erhältlich



Glockenspiel von Weihnachten bis Epiphania

Das Glockenspiel erklingt vom Turm zu festgelegten Zeiten im Rhythmus des Kirchenjahres. Wir werden an dieser Stelle im Gemeindebrief einige Strophen der im Erscheinungszeitraum jeweils gültigen Choräle abdrucken.

Wer die Melodie nicht vom Turm hört, kann sie bei sich zu Hause dann immer zeitgleich mitsingen oder über den Text meditieren.

Möge dieser Dienst Sie erfreuen!

(EG = Evangelisches Gesangbuch)

ADVENT

08.00 Uhr:

- EG 4 1. Nun komm, der Heiden Heiland,
der Jungfrauen Kind erkannt,
dass sich wunder alle Welt,
Gott solch Geburt ihm bestellt.
2. Er ging aus der Kammer sein,
dem königlichen Saal so rein,
Gott von Art und Mensch, ein Held,
sein' Weg er zu laufen eilt.

12.00 Uhr:

- EG 1 1. Macht hoch die Tür,
die Tor macht weit;
es kommt der Herr der Herrlichkeit,
ein König aller Königreich,
ein Heiland aller Welt zugleich,
der Heil und Leben mit sich bringt;
derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
gelobet sei mein Gott,
mein Schöpfer reich von Rat.
2. Er ist gerecht, ein Helfer wert;
Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,
sein Königskron ist Heiligkeit,
sein Zepter ist Barmherzigkeit;
all unsre Not zum End er bringt,
derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
mein Heiland groß von Tat.

16.00 Uhr:

- EG 11 1. Wie soll ich dich empfangen
und wie begegn ich dir,
o aller Welt Verlangen,
o meiner Seelen Zier?
O Jesu, Jesu setze
mir selbst die Fackel bei,
damit, was dich ergötze,
mir kund und wissend sei.
2. Dein Zion streut dir Palmen
und grüne Zweige hin,
und ich will dir in Psalmen
ermuntern meinen Sinn.
Mein Herze soll dir grünen
in stetem Lob und Preis
und deinem Namen dienen,
so gut ich kann und weiß.



19.00 Uhr:

- EG 16 1. Die Nacht ist vorgedrungen,
der Tag ist nicht mehr fern.
So sei nun Lob gesungen
dem hellen Morgenstern!
Auch wer zur Nacht geweinet,
der stimme froh mit ein.
Der Morgenstern bescheinet
auch deine Angst und Pein.
2. Dem alle Engel dienen,
wird nun ein Kind und Knecht.
Gott selber ist erschienen
zur Sühne für sein Recht.
Wer schuldig ist auf Erden,
verhüll nicht mehr sein Haupt.
Er soll errettet werden,
wenn er dem Kinde glaubt.

WEINACHTEN:

08.00 Uhr:

- EG 33 1. Brich an, du schönes Morgenlicht
und lass den Himmel tagen!
Du Hirtenvolk, erschrecke nicht,
weil dir die Engel sagen,
dass dieses schwache Knäbelein
soll unser Trost und Freude sein,
dazu den Satan zwingen
und letztlich Frieden bringen.

12.00 Uhr

- EG 24 1. Vom Himmel hoch
da komm ich her,
ich bring euch gute neue Mär;
der guten Mär bring ich so viel,
davon ich singe und sagen will

16.00 Uhr:

- EG 36 1. Fröhlich soll mein Herze springen
dieser Zeit, da vor Freud
alle Engel singen.
Hört, hört, wie mit vollen Chören
alle Luft laute ruft:
Christus ist geboren!

19.00 Uhr:

- EG 37 1. Ich steh an deiner Krippen hier,
o Jesu, du mein Leben;
ich komme, bring und schenke dir,
was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin
und lass dir's wohlgefallen.
2. Da ich noch nicht geboren war,
da bist du mir geboren
und hast mich dir zu eigen gar,
eh ich dich kannst', erkoren.
Eh ich durch deine Hand gemacht,
da hast du schon bei dir bedacht,
wie du mein wolltest werden.

EPIPHANIAS 2017

08.00 Uhr

- EG 69 Der Morgenstern ist aufgedrungen

12.00 Uhr

- EG70 Wie schön leuchtet der Morgenstern

16.00 Uhr

- EG 76 Herr Christ, der einig Gotts Sohn

19.00 Uhr

- EG 519 Mit Fried und Freud fahr ich dahin

Babel Blamabel

Fotos vom Musical



Hoch konzentriert sind die Kinder mit Gestik und Gesang bei der Sache und erschrocken, als die Mauer fällt

Krippenspiel

Es ist zwar (noch nicht ganz!) so weit, aber gut Ding will vorbereitet sein! Deswegen hier schon Informationen und herzliche Einladung zu den Krippenspielproben für den Familiengottesdienst am Heiligen Abend.

Am 13. November sollen nach dem Kindergottesdienst am Sonntag, der um 10 Uhr in der Kirche beginnt, ab 11 Uhr im Gemeindehaus „An der Marienkirche 6-9“ das Stück vorgestellt und die Rollen verteilt werden.

Die erste Probe findet dann am 26. November von 10 bis 12 Uhr wiederum im Gemeindehaus statt.

Die zweite Probe wird dann am 11. Dezember in der Zeit von 11 bis 13 Uhr wiederum im Gemeindehaus sein.

In der Kirche wird dann am 17. Dezember von 12 bis 14 Uhr geprobt. So auch am 21. Dezember von 10 bis 12 Uhr.

Die Generalprobe findet am 23. Dezember, also einen Tag vor dem Heiligabend, von 10 bis 12 Uhr in der Kirche statt. Im vergangenen Jahr hätten wir da fast Eintritt nehmen können, weil die zufälligen Besucher der Kirche sich sehr darüber gefreut haben, der Probe zuschauen zu können.

Am Heiligabend beginnt um 15 Uhr die Christmette mit Krippenspiel. Dann wird es wieder schön! Wer mitmachen will, bitte unbedingt diese Termine merken!

Das „Kigo-Team“, also Regine Albert, Siegfried Brennecke, Stephanie Träger, Katja Uhlhorn und Majka Wiechelt, wird die Proben anleiten.

Kindergottesdienste (KG) und Familiengottesdienste (FAM)

November	13.	11.00 Uhr	KG
	27.	11.00 Uhr	FAM
Dezember	11.	10.00 Uhr	KG

500 Jahre Reformation



2017 – Was kommt?

Hierunter finden Sie in den folgenden 12 Monaten regelmäßig eine Auswahl anstehender Veranstaltungen zum Reformationsjahr in der Region Osnabrück.

31.10.2016: „95 Thesen von 95 Menschen“: Zum Auftakt des Reformationsjubiläums erscheinen vom 31.10. und bis 24.11. 2016 an den Fassaden von St. Marien und Dom ausgewählte Thesen, die wir über das vergangene halbe Jahr auf unserer Website gesammelt haben. Noch bis zum 30.10. 2016 können Sie sich mit einer eigenen These beteiligen. (www.2017osnabrueck.de/thesen.html).

11.11.2016: „Best of Luther“: Die Männergruppe der ev.-luth. Matthäus- und Thomasgemeinde lädt an Luthers Taufstag zum informativ-vergnüglichen Abend zu Leben und Wirken Martin Luthers ein. Ort: Gemeindehaus der ev.-luth. Matthäuskirche, Moorlandstr. 65, 49088 Osnabrück, 19.30 Uhr. Eintritt frei.

23.–24.11.2016: Der Europäische Stationenweg in Osnabrück:

23.11.2016: „Wir erzählen Konfession“: Landessuperintendentin Klostermeier und Bischof Bode eröffnen mit diesem Abend die Feierlichkeiten und Veranstaltungen rund um das Reformationsjubiläum in Stadt und Landkreis Osnabrück. Ort: Universität, Schloss-Aula, 19.00 Uhr.

24.11.2016: „Kein Frieden ohne Religionsfrieden“: Podiumsdiskussion zum Abschluss der Tagung der Landessynode in Osnabrück. Ort: St. Marien, 17.30 Uhr, Moderation Ulrike Heckmann, ndr, Eintritt frei.

Bereits im September/Oktober starten Glaubenskurse.

Aktuelle Termine finden Sie auf: www.2017osnabrueck.de.

Ein Flyer mit Veranstaltungsvorschau erscheint Ende Oktober.

Immer am 1. Donnerstag im Monat:

Offenes Foyer und Vorträge in der Bergkirche: Reformation – auch aus der Außenperspektive: Luther und andere zu Gast bei den Reformierten.

Start: Do., 02.02.2017: Dr. Frank Ewerszumrode (Dominikaner) über „Heilige Reformatoren oder verirrte Ketzler.“ Eine kritische Würdigung der Reformation aus römisch-katholischer Perspektive (in Kooperation mit dem Katholischen Forum OS).

Do., 06.04.2017: Prof. Dr. Martin Laube (Universität Göttingen) über: „Typisch lutherisch, typisch reformiert.“ Innerprotestantische Unterscheidungsversuche (in Kooperation mit dem Ev.-luth. Kirchenkreis OS)
Ort: Bergkirche, Osnabrück, Beginn: 19:30 Uhr. Eintritt frei.

Weitere Veranstaltungen:

Ringvorlesung an der Universität Osnabrück

Immer dienstags, von 18.15 – 19.45 Uhr findet im Schloss die Ringvorlesung „500 Jahre Reformation: Geschichte – Bilanz – Perspektiven“ statt. Die Ringvorlesung **endet am 07.02.2017** mit dem Vortrag von apl. Prof. Dr. Albrecht Geck, der „Die große Politik im Spiegel des Lutherspielfilms (1911 - 2011)“ betrachtet. Ort: Universität, Schloss, Neuer Graben 29, 2. Stock, Raum 11/212, Eintritt frei.

27.01. – 17.02. 2017: Ausstellung in St. Katharinen: „Ertragen können wir sie nicht“ Ausstellung mit Rahmenprogramm über Martin Luthers Verhältnis zu Juden und Judentum im historischen und theologischen Kontext. Eintritt frei.
darin:

29.01.2017 um 17.00 Uhr: Prof. Dr. Thomas Kaufmann (Universität Göttingen) über: "Luther und die Juden".

02.02.– 26.02.2017: Ausstellung im Forum am Dom: „Von Cranach zur BILD-Zeitung“ – 500 Jahre Wandlung des Lutherbildnisses als Spiegel der Kirchen- und Kulturgeschichte. Di. – So., 10:00 – 18:00 Uhr. Eintritt frei.

12.02. – 12.03.2017: Ausstellung in St. Petri, Melle: Luthers Leben und Wirken – dargestellt mit EGLI-Figuren
Die Ausstellung ist besonders für Kindergruppen, Schulen und Familien geeignet.
Ort: St. Petri-Kirche, Markt 17, 49324 Melle
Tgl. 15:00 – 18:00 Uhr und nach Absprache. Eintritt frei.

12.03.2017: Healing of Memories – Versöhnungsgottesdienst mit Landesbischof Meister und Bischof Bode
Ort: St. Marien, Osnabrück.

30.03.2017: Frauenmahl – Tischreden zur Zukunft von Religion und Kirche im Osnabrücker Land.
Ort: St. Katharinen.

Weitere Informationen und Termine finden Sie auf: www.2017osnabrueck.de



Die Reformation und ihre Folgen

Ausstellung in St. Marien über Martin Luther und Justus Möser

Am 17. Januar 2017 wird in der Marienkirche eine Ausstellung im Rahmen des Reformationsjubiläums stattfinden. Martin Siemsen von der Erich-Maria-Remarque-Friedensgesellschaft, Markus Gerling, Leiter der Justus-Möser-Realschule und Pastor Dr. Uhlhorn wollen eine Präsentation von Aussagen Luthers und Möser zusammenstellen, die die Themen „Zukunft“,

„Kleidung“, „Umgang von Autoritäten versus Vorschriften und Regeln“, „Migration“ und „Emanzipation“ behandeln.

Schülerinnen und Schüler der Realschule, die aus einem Migrationshintergrund stammen, werden eigene Stellungnahmen und Meinungen zu den Themen erarbeiten und zeitgemäß präsentieren. Videobotschaften, Klänge und Musik sollen die Ausstellung

ergänzen, die Martin Siemsen zu Justus Möser schon konzipiert hat. Die Absicht ist, zu zeigen, wie Freiheit und eine funktional ausdifferenzierte Gesellschaft einander bedingen und dieser Zusammenhang auch als eine Folge des geistlichen Aufbruchs der Reformation verstanden werden kann.

Frank Albrecht Uhlhorn

Tagung der Landessynode in Osnabrück

Am 24. November 2016 wird das Kirchenparlament der Hannoverschen Landeskirche, die Landessynode, für einen Tag ihre reguläre Herbsttagung in Hannover unterbrechen und mit insgesamt 120 Personen, die neben den 75 Mitgliedern der Landessynode auch sonst immer alle in verschiedenen Funktionen an den Synodentagungen teilnehmen, nach Osnabrück fahren, um hier vor Ort über das Thema „Frieden“ zu beraten.

Anlass für die Landessynode, ausgerechnet am 24.11.2016 in Osnabrück zu tagen, war, dass Osnabrück an diesem Tag als eine für die Reformationgeschichte bedeutende Etappe auf dem sog. Europäischen Stationenweg (www.europaer-stationenweg.de) „angefahren“ wird und damit als neben Wolfsburg einzige weitere Station in der Hannoverschen Landeskirche besondere Aufmerksamkeit erfährt.

Der Europäische Stationenweg hat das Ziel, sowohl die regionalen historischen Wurzeln als auch die weit verzweigte Wirkungsgeschichte der Reformation ins Licht der Aufmerksamkeit zu rücken. An markanten Orten, die entweder eine historische Erinnerung an die Entwicklung der Reformation wachhalten, oder an anderen Orten, an denen sich ein inhaltliches Anliegen der Reformation prägnant darstellen

lässt, macht der Stationenweg halt. Dass Osnabrück als einer von 67 Orten als Etappe des Europäischen Stationenweges ausgewählt wurde, liegt auf der Hand: 1648 wurde hier (und in Münster) der Westfälische Frieden geschlossen, der nicht nur den 30-jährigen Krieg beendete und den Augsburger Religionsfrieden bestätigte, sondern beide Konfessionen, die katholische wie die evangelische, vollkommen gleich stellte und die alternierende Sukzession mit dem Wechsel eines evangelischen Welfenprinzen und eines katholischen adeligen Klerikers im Amt des bischöflichen Landesherrn einführte. Auch die Landeskirche möchte die besondere Bedeutung der Stadt des Westfälischen Friedens für die Reformation und deren weitere Geschichte würdigen, indem sie die Herbstsynode für einen Tag zum Thema „Frieden“ in Osnabrück tagen lässt.

Das Programm für den 24.11.2016 sieht für die Synodalen am Vormittag – nach der Begrüßung durch Oberbürgermeister Griesert und Bischof Bode im Rathaus – die Arbeit an dem Wort der Landessynode zum Thema „Frieden“ in sechs Workshops vor, die dezentral in den Osnabrücker Einrichtungen stattfinden werden, die sich wie das Erich Maria Remarque Friedenszentrum oder die Deutsche Stiftung Friedensforschung der

Friedensarbeit besonders verpflichtet haben. Im Anschluss wird die Landessynode im Plenum in der Schlossaula tagen und über das Wort der Landessynode beschließen. Danach findet in St. Marien ein Offenes Podiumsgespräch zum Thema „Kirche des gerechten Friedens – Was können Christen für den Frieden tun?“ statt, zu dem Landesbischof Meister und der Präsident der Landessynode Dr. Kannengießer die interessierte kirchliche wie weltliche Öffentlichkeit einladen. Referenten werden sein: Prof. Dr. Fernando Eins, Professor für (Friedens-)Theologie und Ethik an der Theologischen Fakultät der Vrije Universität Amsterdam, Renke Brahm, Schriftführer der Bremischen Evangelischen Kirche und Friedensbeauftragter der EKD sowie Dr. Hartwig von Schubert, Militärdekan an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg. Die Podiumsdiskussion wird vom NDR moderiert und übertragen.

Im Anschluss werden die Mitglieder der Landessynode und der anderen kirchenleitenden Organe der Landeskirche nach Hannover zurückfahren und die Synodentagung am Freitag mit Haushaltsverhandlungen und Kirchengesetzlesungen fortsetzen.

Frederike Dauer

Next year wieder bei Antonio

Jugendfreizeit am Gardasee mit Sonne, Nudeln und Meditation

Die Eltern hatten zwei Mal bei dieser Jugendfahrt müde Augen. Das erste Mal, als sie ihre Kinder am Tag der deutschen Einheit um 23 Uhr zur Abfahrt an den Bus geleitet haben und das zweite Mal, als sie sie nachts am Sonntag um 2.25 Uhr wieder abholen mussten. Dazwischen aber gab es für die Jugendlichen fünf Tage voller Sonnenschein, Eindrücke, Strandtage, Musik und gefühlvolle Abendandachten.

Nach 14 Stunden Busfahrt und einem Aufenthalt in einem De-Luxe-Mac-Donald´s-Restaurant in Österreich mitten in den Bergen ergoss sich die Stadt Riva del Garda zwischen alpinen Bergen und einer KuK-Architektur am Nordufer des Sees. Die Sonne spiegelte sich nicht nur im Wasser, sondern auch in den Gesichtern der 29 Teilnehmer. Der Busfahrer Jörg Finger, der mit den Tagen ein guter Freund wurde, fand erst keinen Parkplatz. Deshalb sorgte die Reisegruppe für einiges Aufsehen, als sie sich mit Rollkoffern und Rucksäcken durch die mondäne Kurortatmosphäre zur Jugendherberge durchfragte. Natürlich war diese geschlossen, als wir ankamen, dabei waren wir zur verabredeten Zeit da. Bella Italia! Die an der Tür ausgehängte Nottelnummer führte jedoch schnell zu Antonio. In unwiderstehlichem Palaver hieß er uns willkommen. So unkompliziert die Zimmeraufteilung war, so nett war die Gruppe die ganze Zeit. Irgendwie mochten sich alle – und wenn es auf engem Raum über die Woche einmal nicht so war, ließen sie das sehr zivilisiert die anderen spüren.

Die Sonne schien wie im Sommer. Deshalb nicht lange warten, keine große Vorstellungsrunde. Vielleicht ist es morgen schon ganz anders! Also Zimmer beziehen und ab in die Sonne. Manche sprangen gleich in den See, Henri, Miká, Maxi und Clara zum Beispiel. Fürs Essen war erst einmal jeder selbst zuständig, was manche wieder in die Arme der Betreuer spülte.

Abends dann nach einem Tag voller Sommer bekochte uns der Vater von Antonio mit einem typisch italienischen drei-Gänge-Menü. Zuerst gab es natürlich Nudeln mit frischer Tomatensoße und die dummen Germanskis schlugen sich damit schon den

Bauch voll. Dann aber wurde italienisches Rindfleisch aufgetischt, hauchzart und in einem mediterranen Gewürz eingelegt. Dazu Kartoffeln und Gemüse - wahrscheinlich der Hauptgang. Zum Abschluss noch Kuchen und Cola und Fanta satt. So sollte es dann jeden Tag werden.

Charlotte, Pia, Merle, Miriam und Rafael leiteten den Abend dann mit einigen Spielerrunden ein. Beliebt mal wieder das Kartennutzen, das haben wir schon in unserer Jugend vor gefühlten 150 Jahren gespielt.

Die erste Andacht hielt Niklas, eine Mediation über das, was der Himmel uns alles Gutes schenkt. Es war wohl auch deswegen mucksmäuschen still, weil Niklas als Fußballtrainer schon vor Jahren den vollen Respekt etwa von Ole, Cedit und Jannissenoss... Ein Segen, wenn Jugendliche so wie Niklas ihren Glauben schon so gut für andere formulieren können!

Am nächsten Tag war Mountainbikefahren angesagt. Wer will den schweren Weg, wer den etwas leichteren nehmen? Die Meisten entscheiden sich für den schwereren. Ein Fehler, wie sich hinterher herausstellte. Während die Anfänger locker durch fast ebenerdige Pfade durch die Berge zu anderen Dörfern fuhren, zwischendurch Eis aßen oder vom herrlich klaren und süßen Bergwasser tranken, schufteten sich die Fortgeschrittenen ziemlich ab und wurden von ihrem Guide auch noch angeranzelt, als ein Reifen die Luft verlor oder bei Lara die Kette riss.

In Verona durfte der Balkon von Romeo und Julia nicht fehlen. In Limone musste man irgendwas aus Zitronen Hergestelltes kaufen.

Am Abend die Andacht von Miriam und Rafael, zu der man einen kreativen Handgruß üben musste, um daran zu spüren, wie einfach es ist, auf andere zuzugehen. Felix verzauberte uns alle mit einer musikalischen Andacht am Strand im Liegen auf den Decken der Jugendherberge, was Antonio gar nicht so witzig fand, aber so mit Blick auf die Berge und in die Sterne.

Es war sehr schön. Wir werden uns weitertreffen, das ist ausgemacht. Und haben auch das Ziel, uns einzusetzen



dafür, dass hier nicht so viele Lebensmittel weggeschmissen werden, wo doch so viele Menschen hungern müssen. Es hat uns so gut gefallen, dass wir nächstes Jahr wieder nach Riva del Garda fahren werden. Nächstes Jahr warten ein Kletter- und vielleicht ein Schnupper-Segel-Kurs auf uns. Wer außer den „Alten“ mitfahren will, muss sich schnell beim Pastor melden. Antonio und Jörg freuen sich schon auf uns!

Frank Albrecht Uhlhorn



Feier-Lärm in St. Marien

Krippe in der Paul-Oeser-Straße wird 30 Jahre alt

Vor genau dreißig Jahren wurde die Evangelische Kinderkrippe in der Paul-Oeser-Straße eröffnet. Eine Zweigstelle befindet sich heute in der Turmstraße. Sie war damit die erste Kinderkrippe in der Stadt Osnabrück. Und es war dem Team der Erzieherinnen und Erzieher um Leiterin Sabine Busmann sowie auch den Eltern ein Bedürfnis, die Feierlichkeiten zu diesem runden Geburtstag mit einem Gottesdienst in der St. Marien-Kirche zu begehen. Da die Kinderkrippe sich in der Trägerschaft des Evangelisch-lutherischen Kirchenkreises und nicht der Kirchengemeinde St. Marien befindet, war Pastor Guido Schwegmann-Beisel aus Hasbergen als „Hauptpastor“ an den Vorbereitungen beteiligt. Denn er ist der zweite stellvertretende Superintendent des Kirchenkreises und zugleich Mitglied im Kindergarten-Ausschuss des Kirchenkreistages. Sozusagen als „Hauspastor“ wirkte auch Pastor Torsten Both an diesem Gottesdienst mit.

die beiden Pastoren zu Beginn des Gottesdienstes, die ausgelassenen Krippenkinder auf ihrer gerade neu entdeckten Spielwiese im doppelten Sinne wieder „einzufangen“.

Das gelang am besten bei den Liedern, die Kinder und Eltern gemeinsam mit dazu passenden Bewegungen sangen.

„Danke für 30 Jahre“ lautete dann das Motto einer Aktion, bei der einige Krippenkinder und Erwachsene selbst gestaltete Blumentöpfe nach vorne brachten. Dank für die „Pünktchen“, die „Kleckse“ und die anderen Krippengruppen, für die Erzieherinnen, die Eltern und die übrigen „Wegbegleiter“.

Nach dem Ende des Gottesdienstes überbrachten einige „Prominente“ ihre Gratulationen und Grußworte. Diese fielen wegen des Feier-Lärms in der Kirche vergleichsweise kurz aus. Es sprachen Antje Marotz als pädagogische Geschäftsführung der Ev. Kindertagesstätten im Kirchenkreis Osnabrück, Burkhard Jasper, als Bürgermeis-

leibliche Wohl der kleinen und großen Gäste. Sabine Busmann, die seit Jahren die Evangelische Kinderkrippe im Schatten der St. Marien-Kirche leitet, bedankt sich in ihrem Schlusswort herzlich bei allen, die diese Geburtstagsfeier mit vorbereitet hatten – und bei St. Marien für die umfassende „Nachbarschaftshilfe“.

Torsten Both



Foto: Thomas Achenbach



Pastor Torsten Both inmitten der Krippenkinder, Eltern und Mitarbeiter beim Festgottesdienst

Foto: Egmont Seiler – NOZ

Noch bevor dieser begann, war der ehrwürdige Kirchenraum von St. Marien von Kinderlärm erfüllt. Das Team um Küster Carsten Niemeyer hatte die Kirchenbänke so umgestellt, dass in der Mitte eine große freie Fläche entstand. Ein idealer Platz zum Toben und Tanzen, zum Laufen und Lärmen – fanden die Kinder. Dazu die hallende Akustik von St. Marien. Keine leichte Aufgabe für

ter der Stadt, Reinhard Sliwka, Geschäftsführer des Niedersächsischen Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung sowie Beate Korsmeyer als Elternvertreterin.

Anschließend ging die 30-Jahres-Geburtstagsfeier in die zweite Runde. Erzieherinnen der Kinderkrippe und Eltern der Kinder sorgten im Seitenschiff von St. Marien mit Getränken und Gebäck für das

Die Evangelische Kinderkrippe mit ihren Standorten Paul-Oeser Straße und Turmstraße feierte im Oktober als erste Krippe des Kirchenkreises Osnabrücks ihren 30. Geburtstag. Dieses war ein Grund zu feiern. Damit alle geladenen Gäste darunter aktuelle, ehemalige und neue Wegbegleiter der Evangelischen Kinderkrippe genug Platz fanden, wurde die Geburtstagsfeier direkt in der St. Marien Kirche geplant. Im Rahmen eines Dankesgottesdiensts mit Pastor Schwegmann-Beisel und Pastor Both wurde gesungen, gebetet und gelacht. Im Anschluss an den Dankesgottesdienst fand ein Empfang statt und es gab einen großen Austausch der Gäste über vergangene Zeiten.

Das Team der Ev. Kinderkrippe und ich haben uns sehr über die Kooperationsbereitschaft unserer „Nachbarin“ St. Marien gefreut. Ein großer Dank an Pastor Both und Carsten Niemeyer, die uns mit Rat und Tat zur Seite gestanden und so maßgeblich zum Gelingen des Festes beigetragen haben.

Sabine Busmann,
Leiterin der Ev. Kinderkrippe

60 Jahre und kein bisschen leise

Jubiläum der St. Marien Kindertagesstätte Flohrstraße

Schaut mal, wir haben eine Wasserschnecke gefangen“, rufen mehrere froh gelaunte Kindergartenkinder. Dabei schwenken sie ein kleines Sieb durch die Netze am Rande des ökologischen Lernorts Nackte Mühle in Osnabrück-Haste. Gemeinsam mit fast 100 anderen Kindern, ihren Familien und Betreuern feiern sie das 60-jährige Bestehen des Kindergartens St. Marien in der Flohrstraße. Am Samstag 28. Mai 2016 haben sich alle um 9.30 Uhr am Naturerkundungszentrum getroffen, um einen ereignisreichen Vormittag zum Thema Wasser und Wasserkraft zu erleben.

Der Vormittag begann mit einer gemeinsamen Andacht mit Pastor Torsten Both. Im Anschluss liefen die Kinder zu den verschiedenen Stationen, um dort zu experimentieren, zu erkunden und zu basteln. Das Team der Nackten Mühle hatte die Lernorte bereits vorbereitet, so dass die Kleinen gleich loslegen konnten zu erfahren, was es bedeutet, die Erde zu schützen und zu bewahren.

Besonders faszinierend war für die Kinder, winzige Bachbewohner wie die harmlosen Rollegel und Wasserschnecken aus dem Wasser zu keschern, anhand eines Infoheftes zu bestimmen und anschließend behutsam wieder in die Freiheit zu entlassen.



An der Segelboot-Station wurde mit Hilfe der Eltern gehämmert und gesägt. So entstanden viele hölzerne Segelboote, die die jungen Kapitäne unter der warmen Mittagssonne auf große Fahrt schickten.

Viel Spaß bereitete die Wasserrakete. An dieser Station durften die Kleinen mit einer Luftpumpe eine halb mit Wasser ge-



füllte Flasche wie eine kleine Rakete in den Himmel schießen. Wer Lust hatte, durfte auch den Pinsel schwingen beim gemeinsamen Malen eines Erinnerungsbildes. An Stärkungen fehlte es den Teilnehmern nicht. So wurde an einem Lagerfeuer schmackhaftes Stockbrot gebacken. Wie sie das Feuer selbst anzünden können, lernten die Kinder an einer weiteren Station. Zum Mittag versammelten sich alle zum Abschlusskreis.



In seiner kurzen Andacht zu Beginn der Veranstaltung brachte Pastor Both frei nach Curd Jürgens auf den Punkt, was die Kita Flohrstraße jung hält:

„60 Jahre und kein bisschen leise,
jeden Tag hast Leben du im Haus,
60 Jahre und auf diese Weise,
hältst du gewiss noch 60 Jahre aus“.

Hermann Kuhl
Fotos: Sandra Kuhl

„Wir feiern das Erntedankfest“

Bibelwoche in der St. Marien Kindertagesstätte Turnerstraße

In diesem Jahr haben wir uns mit den Vorschulkindern durch verschiedene Angebote wie z.B. Kresse einpflanzen oder Brot backen mit dem Thema Erntedankfest beschäftigt.

Die erste Frage einiger Kinder war: „Was ist überhaupt ein Erntedankfest?“ Also begannen wir zum Einstieg in das Thema mit voller Vorfreude und Motivation mit der Geschichte „Die wunderbare Brotvermehrung“.

Schnell war den Kindern klar, dass es nicht selbstverständlich ist, dass wir jeden Tag genug zu essen und zu trinken haben. Wir beschlossen Gott für seine Gaben zu danken und sammelten Ideen, wie wir dies tun können. Durch verschiedene Gebete und Gedanken kamen folgende Danksagungen der Kinder zusammen.

„Ich danke Gott für das Trinken.“

„Ich danke Gott für das Essen.“

„Ich danke Gott für die Sonne
und den Regen.“

Denn dass Pflanzen, Getreide und Obst, welches wir essen oder das für die Tiere als Nahrung benötigt wird, einiges zum Wachsen benötigen, war auch den Kindern schon klar. Also pflanzten wir selber Kresse ein, die wir eine Woche lang mit Sonne und Wasser versorgten. Am Ende der Bibelwoche machten wir uns daraus leckeren Kressequark.

Als besonderen Abschluss der Bibelwoche aßen wir anschließend gemeinsam unser selbstgebackenes Brot, welches wir aus selbst gemahlenem Mehl zubereitet haben.

Leanne Palentien, Roberta Bartock



Unsere Stiftung macht es möglich

Wie die Früchte einer hohen Zustiftung geerntet und verteilt werden

Gut zwei Jahre sind es her, seitdem ein Ehepaar unserer Gemeinde unserer Stiftung einen großen Betrag anvertraute mit einem persönlichen Augenmerk auf diejenigen Menschen, die besonderer Förderung und Unterstützung bedürfen, weil sie entweder sich nicht mehr selbst aus ihrer Not helfen können oder noch nicht bzw. nicht mehr in der Blüte ihres Lebens stehen. Die Zweckbindung ihrer großzügigen Zustiftung stärkt also zwei der drei dauerhaften Aufgabenfelder der Stiftung St. Marien: soziale und diakonische Projekte sowie die Gemeindegemeinschaft mit Kindern und Jugendlichen und Seniorinnen und Senioren.

Zusammen mit dem letztjährigen Bonus der Landeskirche Hannovers zur Förderung von Gemeindestiftungen profitierte dieser sogenannte Zweckstiftungsfonds von den noch relativ auskömmlichen Zinserträgen unseres breit gestreuten und langjährig angelegten Wertpapierportfolios. Deshalb standen jetzt – nach Abzug der obligatorischen Kapitalerhaltungsrücklage – über 3.000 € Fördermittel zur Verfügung.

Über die Verwendung hat das Stiftungskuratorium gemeinsam mit dem Kirchenvorstand und dem engagierten Ehepaar beschlossen. Es soll zunächst die Fahrt unserer Gemeindejugend an den Gardasee unterstützt werden – diese hat in den diesjährigen Herbstferien stattgefunden – und es sollen Einzelfallhilfen, wo unbürokratisch Geld benötigt und Gutes auf längere Sicht bewirkt wird, geleistet werden.

Unabhängig davon unterstützte unsere Stiftung die Ausstellung „drunter & drüber – unter dem Parkhaus das Mittelalter“, die vom 19. Juni 2016 bis zum 23. Oktober 2016 im Kirchenraum zu sehen war. Die Idee zu dieser Ausstellung in St. Marien entstand im Sommer 2015, als die Stadtarchäologie für die Präsentation ihrer Ausgrabungsergebnisse – derjenigen Funde, die bei den Ausgrabungen an der Loh- und Turmstraße im Jahr 2002/3 gemacht worden waren – einen geeigneten Raum suchte. Für die Konzeption der Ausstellung konnte das Historische Seminar der Universität Osnabrück gewonnen werden. Das Stiftungskuratorium griff diese Idee auf, weil schon zu früheren

Stiftungstagen positive Erfahrungen in der Zusammenarbeit sowohl mit Historikerinnen und Historikern der Universität Osnabrück als auch mit der Stadtarchäologie gemacht wurden. Insbesondere wird so Studierenden die Möglichkeit gegeben, ihr Wissen in der Praxis umzusetzen und Kirchenraum, der für viele fast nur ein Relikt aus dem Mittelalter ist, wird lebendig. Es entwickelte sich der diesjährige Stiftungstag am 19. Juni 2016 als Eröffnungsveranstaltung mit dem Thema „Im Namen der Barmherzigkeit – diakonisches Wirken rund um St. Marien vom Mittelalter bis in die Gegenwart“. Er schlug den Bogen von der diakonischen Arbeit im Mittelalter im Zentrum der Stadt zur heutigen Diakonie, wie sie an dieser Stelle von der Gemeinde St. Marien und den diakonischen Einrichtungen, die sich unter dem Dach des Hauses der Kirche befinden, gelebt wird.

Der Stiftungstag und die vier Abende der thematisch mit der Ausstellung verbundenen Vortragsreihe – immer mit anschließender Führung durch Studierende des Historischen Seminars – waren mit jeweils um rund 100 Teilnehmern ein voller Erfolg. Die Ausstellungstafeln, die von Studierenden der Universität Osnabrück über Monate erarbeitet wurden, zogen auch während der täglichen Öffnungszeiten unserer Marienkirche viele Interessierte an. Deswegen wurde die Ausstellung um einen Monat bis Ende Oktober 2016 verlängert. Es wurden bisher auch sehr viele Ausstellungskataloge verkauft. Der Erlös kommt der Stiftung St. Marien zugute.

Außerdem ist noch zu erwähnen, dass das DiakonieBISTRO neue Suppentassen brauchte. Die Stiftung übernahm die Begleichung der Rechnung, zusammen mit laufend benötigtem Küchenpflegematerial, für insgesamt 260 €.

Wir danken für die Unterstützung im vergehenden Jahr und freuen uns auf weitere Unterstützung im neuen Jahr!

Ihnen allen wünscht die Stiftung St. Marien eine gesegnete Adventszeit und ein friedliches und frohes Weihnachtsfest!

Für das Stiftungskuratorium:

Ina Alexandra Weymann / Heinrich H. Frömbling

Kontakt:

Stiftung St. Marien
c/o Gemeindebüro St. Marien
An der Marienkirche 11
49074 Osnabrück
Telefon: 0541 / 2 83 93
Homepage:
www.stiftung-sankt-marien.de
Mail:
vorstand@stiftung-sankt-marien.de
Bankverbindung:
Sparkasse Osnabrück
IBAN: DE06 2655 0105 0000 0180 28
BIC: NOLADE22XXX

Ins Erdreich hinab ...

Vortrag am 24.09. ...

Bei der Erforschung der historischen Entwicklung von Osnabrück geht die Archäologie heute davon aus, dass die Form und Ausrichtung der Grundstücke Rückschlüsse auf den ursprünglichen Naturraum zulässt. Dieser Naturraum, so die weitere Überlegung, sei ausschlaggebend für die Entstehung des frühstädtischen Raumgefüges gewesen. Die zahlreichen seit den 1980er Jahren durchgeführten archäologischen Einzeluntersuchungen bestätigten diesen Ansatz.

Als eines der wichtigsten Ergebnisse ergab sich dabei, dass der historische Stadtkern von Osnabrück zum Großteil aus ehemaligen Feuchtgebieten bestand. Verschiedene Ausgrabungen, so auch auf dem Grundstück vom heutigen „Haus der Kirche“, machten aber auch deutlich, dass es seit der Stadtgründung umfangreiche bauliche Maßnahmen gab, um auch die siedlungsungünstigen Bereiche partiell in die damalige bauliche Nutzung und Verkehrsführung einbeziehen zu können.

Dieser Prozess, der überwiegend aus Trockenlegungen und Auffüllungen der Feuchtgebiete bestand, zog sich stufenweise durch die ersten 400 Jahre Stadtentwicklung.

Wofür braucht Osnabrück ein Hospital?

– Öffentliches Bauen in der Stadt – Vortrag am 21.09. von Professor Dr. Thomas Vogtherr
Historisches Seminar der Universität Osnabrück (Excerpt des Autors)

Städte werden nicht durch die Bauten gemacht, aber sie bestehen aus Bauwerken, die sehr unterschiedlichen Zwecken dienen. Von Osnabrück ausgehend und immer wieder auf Beispiele aus der Stadt zurückgreifend, versuchte der Vortrag, ein wenig Systematik in die Vielzahl mittelalterlicher Bauten in Städten zu bringen. Von Wohnbauten über Bauten zur Daseinsvorsorge (wie Hospitälern oder Kirchen) reichten die Beispiele bis hin zu

Einrichtungen, die wirtschaftlichen Zwecken dienen (etwa Hafenkranne) oder zur Verteidigung gegen äußere Gefahren (Stadtbesetzung) und Naturgefahren (Vorsorge vor Hochwasser durch die Errichtung von Wehren) dienen sollten. Deutlich sollten auch Funktionswechsel werden: Das um 1500 errichtete Osnabrücker Rathaus mit seiner zum Marktplatz hin geschlossenen Fassade zeigt, dass die Beratungen in Stadtrat und –gericht längst unter Ausschluss der

Öffentlichkeit verliefen, während ältere Rathausbauten noch offene Laubengänge zur Schauseite aufweisen, unter denen der Rat und das Gericht öffentlich tagten. Ein Blick auf den Osnabrücker Marktplatz – wie auf Marktplätze vieler anderer Städte – zeigt die große Dichte an öffentlichen Bauten (Pfarrkirche, Rathaus, Stadtwaage sowie die heute zerstörten Bauten auf der Südseite an der Stelle der heutigen Stadtbibliothek).

... – vom Naturraum zur mittelalterlichen Stadt

... von Bodo Zehm, Stadt- und Kreisarchäologie Osnabrück (Text des Autors)

Mit den damals durchgeführten Maßnahmen ist die baulich nutzbare Fläche im Stadtkern bis zum Jahre 1200 nahezu verdoppelt worden. Die Folge war unter anderem, dass alles, was es in den ehemaligen Niederungsbereichen an baulichen Relikten seit der Zeit der frühmittelalterlichen Missionszelle Ende des 8. Jahrhunderts bis zum Bau der Stadtmauer gab, unter den aufgefüllten ca. 200.000 bis 300.000 m³ Erd- und Schuttmassen verschwand. Heute können systematische archäologische Ausgrabungen einiges davon wieder zum Vorschein bringen. Als Fazit bleibt die Erkenntnis, dass gerade die Ergebnisse aus den Feuchtbodengrabungen wesentlich mehr zur Rekonstruktion der historischen Stadtlandschaft beitragen können als die Grabungen in den höher gelegenen kleinräumigen Bereichen, die als die historischen Zentren gelten.



Luftaufnahme des frühmittelalterlichen Stadtkerns von Osnabrück mit Einzeichnung der natürlichen Gewässer und Feuchtböden (Foto: Ellinor Fischer, Stadt- und Kreisarchäologie Osnabrück)

Besuch aus England

Im Rahmen einer Besuchswoche in der Hochschule Osnabrück besichtigte eine Delegation der Stadt Lincoln aus England das Heywinkel-Haus. Dabei sollten Einblicke in die praktische Arbeit eines Seniorenheimes vermittelt werden. Bei den Gästen handelte es sich um eine Gruppe von Ehrenamtlichen (volunteers), die sich in England um ältere Menschen kümmern. Begleitet wurde die Delegation von Frau Prof. Dr. Hotze und Frau Marlies Böggemann als wissenschaftliche Mitarbeiterin.

Nachdem der Geschäftsführer des Heywinkel-Hauses, Eckhard Kallert, zur

Geschichte und Konzeption des Hauses sowie der ehrenamtlichen Arbeit einige Erläuterungen gegeben hatte, fand eine Besichtigung von Teilen der Einrichtung statt, die die Versorgungskette demenziell veränderter Menschen herausstellte.

Abschließend gab es bei Tee und Gebäck ein Treffen (siehe Foto) mit Bewohnerinnen des Hauses, die aus dem Alltagsleben berichten sollten. Beeindruckt über die Zufriedenheit der Bewohnerinnen und des Konzeptes des Heywinkel Hauses kehrten die Besucherinnen aus England in die Hochschule Osnabrück zurück.



Oktoberfest

Kurz nach dem kalendarischen Herbstanfang und 100 Tage vor Silvester war es Zeit für ein zünftiges Oktoberfest.

Schunkellieder begleitet vom Akkordeon, Textbeiträge und Tanzvorführungen trugen zu der außergewöhnlich guten Stimmung bei. Geschäftsführer Eckhard Kallert war zuständig für den Fassanstich. Diverse Getränke, z.B. Altbierbowle oder auch alkoholfreie Angebote wurden zum typisch bayrischen Essen serviert: Haxen, Kraut, Kartoffelpüree, Weißwurst, Nürnberger Würstchen etc. schmeckten allen Bewohnern gut.

Frau Müller, Vorsitzende der Bewohnervertretung bedankte sich herzlich für den Abend bei allen Ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen.



Kirchentag

Sehr geehrte Damen und Herren!

Einen solchen Kirchentag wird es so schnell nicht wieder geben! Vier Tage in der Bundeshauptstadt, sechs weitere „Kirchentage auf dem Weg“ in Mitteldeutschland. Ein großer Gottesdienst mit riesigem Fest in Wittenberg als Höhepunkt. Wir finden: Da sollten Sie dabei gewesen sein.

Das Bekenntnis der Hagar, „Du siehst mich“, aus dem 1. Buch Mose ist die Losung dieses Kirchentages. Wir wollen auch Sie sehen. Nehmen Sie teil und entdecken Sie die Vielfalt der über 2.500 Veranstaltungen.

Unsere Gastgeberkirchen, die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland, freuen sich darauf, mit Ihnen in der Hauptstadtregion und im Kernland der Reformation ein großes Fest zu feiern. Kommen Sie nach Berlin oder in eine der acht Städte in Mitteldeutschland und begleiten Sie uns am Sonntag zum großen Festgottesdienst in Wittenberg, wo wir 500 Jahre Reformation gemeinsam mit hunderttausenden Menschen erleben wollen.

Kirchentag in Berlin und Wittenberg – das sind fünf Tage mit über 2.500 Veranstaltungen. Podiumsdiskussionen und Bibelarbeiten mit prominenten Referentinnen und Referenten, eine Messe der Zivilgesellschaft mit fast 1.000 Ständen, große und kleine Gottesdienste, Workshops und jede Menge Kultur.

Erleben Sie fünf Tage Kirchentag mit offenen Augen und Ohren, tauschen Sie sich über die Dinge aus, die Sie bewegen, und bewegen Sie selbst etwas – mit Tausenden Gleichgesinnten in Deutschlands geschäftiger und kreativer Hauptstadtregion.

Melden Sie sich jetzt online an auf:
[kirchentag.de!](http://kirchentag.de)

Ellen Ueberschär, Generalsekretärin
Christina Aus der Au, Kirchentagspräsidentin

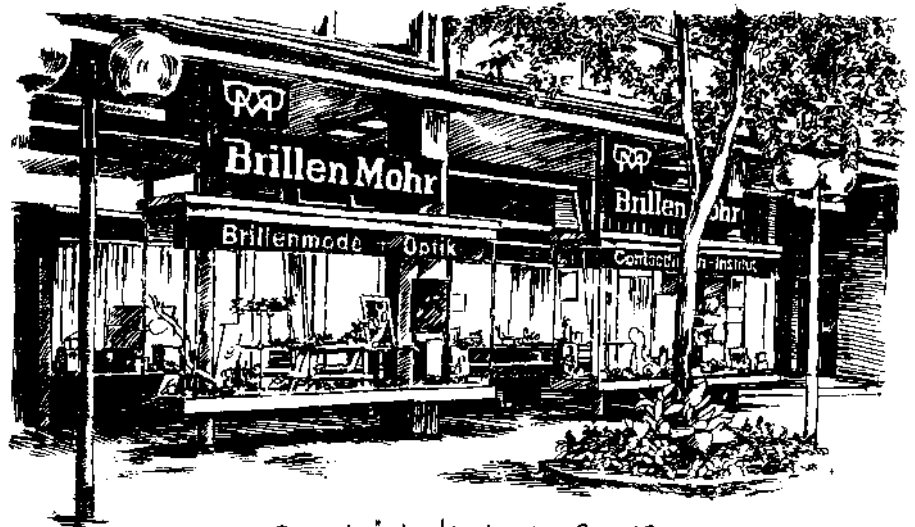


Leben, Wohnen, Pflege und mehr.

Bergstraße 31 - 33
49076 Osnabrück

Telefon 0541/96113-0
Telefax 0541/683037

www.heywinkel-haus.de
kontakt@heywinkel-haus.de



Osnabrück, Krahnstraße 55

„Wenn der Mensch den Menschen braucht.“

BESTATTUNGSUNTERNEHMEN

K. HARSTICK & SOHN OHG

Hauptbüro: 49080 Osnabrück, Schloßstraße 52

Filiale: 49078 Osnabrück-Hellern, Kleine Schulstraße 1

Sie erreichen uns Tag & Nacht unter:

0541-888 70

www.bestattungshaus-harstick.de - email: bestattungen-harstick@osnanet.de



Dr. Volker Heise
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Lehrbeauftragter an der
Universität Osnabrück

Stephan Beume
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Datenschutzbeauftragter (TUV)

Brückenstr. 3
49090 Osnabrück
Telefon (05 41) 600 81 61
Telefax (05 41) 60 08 16 26

www.heise-beume.de
info@heise-beume.de

HB Dr. Heise & Beume
RECHTSANWÄLTE
FACHANWÄLTE FÜR ARBEITSRECHT

Haus Dorette – Ein Echo aus ferner Zeit

Über den Alltag einer „Haushaltsschülerin“ um 1950

Die Berichterstattung zum Jubiläum „125 Jahre Frauenheim zu Osnabrück e.V.“ hat nicht nur im Haus Dorette selbst Freude ausgelöst. Auch bei vielen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt hat das Ereignis Resonanz gefunden. Große Anerkennung findet vor allem die herausragende Arbeit in der Pflege und Hauswirtschaft am und für den alten Menschen. Und das seit über einhundertfünfundsiebzig Jahren, mit nur wenigen Momenten des Innehaltens und ohne jede Unterbrechung.

Die Berichte fanden ein starkes Echo auch bei Frau Ingeborg Lichtenberg, geb. Schmela, die am 1. Juli 1952 ihren Dienst im „Frauenheim“ als Haushaltsschülerin antrat. Ihre Vorgesetzte und Lehrerin war Schwester Dorette Granse, nach der das Haus in späteren Jahren benannt wurde.

Die damals 14-jährige Ingeborg war auf Empfehlung des Pastors ihrer Heimatgemeinde im Haus aufgenommen worden. Dieser kannte die Familie Schmela und wusste um deren Zuverlässigkeit, die er auch auf deren Tochter Ingeborg übertrug. Ingeborg hatte trotz ihres jugendlichen Alters bereits viel Schweres erleben müssen: Vertreibung, Flucht und damit Verlust des Zuhauses und aller gewohnten Lebensumstände. Vor allem hatte sie gelernt, ihre Augen aufzumachen und war begierig, alles Neue in sich aufzunehmen und zu lernen, lernen, lernen ...

Dazu hatte sie mit Eintritt in den Haushalt des Frauenheims die beste Gelegenheit: es herrschte straffe Disziplin. Jeder Tag war getaktet durch die immer gleiche Arbeitsaufteilung: z.B. montags – Wäschewaschen. Das bedeutete, mit immer wiederkehrender schwerer Last in Körben treppauf, treppab zu laufen. Von den Zimmern der Bewohnerinnen zur Waschküche, Wäsche einweichen, kochen, spülen und – ‘rauf auf den Trockenboden, aufhängen ...

Da taten die jungen Arme am Abend schon so manches Mal weh! Und so hatte jeder Tag seine Aufgaben. Ab morgens um sieben bis zum Abend, ohne viel Rast und Ruh‘.

Mit den Bewohnerinnen hatten die Hausangestellten, zu denen weitere drei Mädchen, die Köchin und neben Schwester Dorette eine weitere Schwester gehörten, nicht viel zu tun.

Die Damen, die in der sogenannten 1. Klasse in zumeist zwei Zimmern lebten, nahmen die in der Küche vorbereiteten Mahlzeiten in ihren Räumlichkeiten ein. Auch das „in Ordnung Halten“ ihrer Räume wurde von den Damen in Eigenregie organisiert. Genauso, wie ihre Wäschepflege, die „außer Haus“ erledigt wurde.

Die Damen aus den Mehrbettzimmern, die es damals für bedürftigere Bewohnerinnen ebenfalls gab, trafen sich dagegen in dem Gemeinschaftsraum im ersten Stock des Hauses zu den Mahlzeiten. Ihre Bett- und Leibwäsche wurde im Frauenheim versorgt.

War für den Haushaltslehrling Ingeborg endlich der Feierabend angebrochen, ging es nicht etwa in die Eisdielen am Nikolaiertor – nein! Da trafen sich alle Mitarbeiterinnen zu Handarbeiten jeden Abend bei Schwester Dorette in ihrem kleinen Wohnzimmer im Erdgeschoss, gleich neben der Eingangstür. Von dort war das Ein und Aus im Hause am besten zu beobachten ...

Spätestens um 22 Uhr war Ende der nützlichen Abendunterhaltung. Dann hieß es: „Zu Bett, Mädels!“ und auf diese Mahnung wurde – zähneknirschend – gehört. Das hieß für Ingeborg aber auch „noch heimlich lesen, auch wenn das nur auf der ziemlich dunklen Bodentreppe möglich war“. Denn Schwester Dorette hielt vom unteren Balkon Ausschau, dass auch ja die Lichter in den zwei Bodenkammern, in denen die jungen Frauen untergebracht waren, alsbald ausgingen!

Mitte Januar 1954, nach gut 18 Monaten dieses „Haushaltsjahres“, wie es seinerzeit genannt wurde, war für Ingeborg die Erfahrung „Frauenheim zu Osnabrück“ vorüber. Sie begann die Ausbildung zur Krankenschwester in den damaligen „Städtischen Kliniken“. Versehen mit den besten Wünschen und „Gottes Segen“ durch Schwester Dorette und einem handschriftlichen Zeugnis von ihr, verließ Ingeborg das Haus – ohne es je vergessen zu haben. Die Zeit an der Natruper Straße 14 A war für sie – bis zum heutigen Tag – prägend.

Hans-Heinrich Ulhaas

Unser Motto lautet: Nächstenliebe ...



Haus Dorette

Frauenheim zu Osnabrück e.V.

**Seit 125 Jahren
Heimat im Alter für Frauen**

Bei uns wird die Verbundenheit mit dem Nächsten gelebt.

Sie werden als Bewohnerin in Ihrer Eigenständigkeit unterstützt ... die aufmerksame und liebevolle Pflege ist unsere Stärke ... Sie sind uns von Herzen willkommen.

Ihre Ansprechpartnerin ist die Einrichtungsleiterin Frau Hildegund Twardon
Telefon: 05 41/96 29 96-10 · Telefax: 05 41/96 29 96-12

Natruper Straße 14 A · 49076 Osnabrück · www.haus-dorette.de · mail@haus-dorette.de

Osnabrücker Bibelgesellschaft

Veranstaltungen in Kooperation von Kirchenkreis Osnabrück,

Osnabrücker Bibelgesellschaft und St. Marien

Ort: An der Marienkirche 10 – Tel.: 0541 – 2 88 71 Fax: 0541 – 3502633

Bürozeit: Dienstag 16.00 – 18.30 Uhr

Homepage: www.bibelgesellschaft-osnabrueck.de

E-Mail: info@bibelgesellschaft-osnabrueck.de

verantwortlich: Pastor i. R. Werner Wasmuth — Tel-: 05468-1516

[Homepage
der Osnabrücker Bibelgesellschaft
www.bibelgesellschaft-osnabrueck.de](http://www.bibelgesellschaft-osnabrueck.de)

Unter dieser Adresse finden Sie aktuelle und regelmäßige Veranstaltungen der OBG.

Hier können Sie auch aus dem Sortiment der Deutschen Bibelgesellschaft und anderer Verlage Bibelausgaben, Bücher zu biblischen Themen und andere Materialien über uns bestellen.

Taizé-Gebet
mittwochs, 19.00 Uhr
St. Marien-Kirche

Gottes Nähe im Singen, Beten und Schweigen erfahren.
Ökumenische Abendandachten nach der Liturgie der Bruderschaft von Taizé.

Termine:
23.11., 30.11., 14.12. 2016

Großes Taizé-Gebet
am 19.11.2016
um 19.30 Uhr
St. Marien-Kirche
mit Frère Timothée aus Taizé
in Zusammenarbeit von Osnabrücker Bibelgesellschaft, St. Marien, Domgemeinde und Taizégruppen aus der Stadt und der Region Osnabrück

Glaubenssachen

Ein offener, hochinteressanter Gesprächskreis für Erwachsene

Thema ist zur Zeit das Verhältnis von Islam und Christentum.

Wir laden auch muslimische Gesprächspartner ein.

Termin: jeden 2. Dienstag im Monat um 20.00 Uhr in der OBG

Die Bibel teilen

Thema:
Geschichtsbücher
aus dem Alten Testament
(4. Teil: Samuel und Könige)
jeden 1. und 3. Dienstag im Monat
um 20.00 Uhr in der OBG

„Was Christen glauben“

Taufkurs
Anmeldungen
über die Kirchengemeinden
oder direkt in der OBG.
Nächster Beginn: 10.01.2017
dienstags um 18.30 Uhr in der OBG
(späterer Einstieg möglich)

Ökumenische Bibelgespräche
Bibelarbeiten (gemeinsam mit der Kleinen Kirche und St. Marien) immer vier Abende am Mittwoch

Die nächsten Termine:
3. Gespräch: 23. November, um 20 Uhr
„Was nennst du mich gut?“
Markus 10, 18 - 31
4. Gespräch: 30. November, um 20 Uhr
„Das stimmt, Herr, aber ...“
Matthäus 15, 21 - 28

Die erste Sequenz 2017 beginnt im Februar

Studienfahrt

Israel
1. – 10.10.2017
gemeinsam mit der EEB
– bitte jetzt schon anmelden –



PflegeHOTEL AM WESTERBERG

Genießen Sie den Komfort eines Hotels mit der Sicherheit des Wohnstiftes.

Sie brauchen eine Auszeit mit zuverlässiger Rundum-Versorgung? Im stilvollen Ambiente unseres PflegeHOTELS im Diakonie-Wohnstift am Westerberg erholen Sie sich und schöpfen wieder neue Kraft. Ankommen und aufatmen – mit einem sicheren Gefühl!

Bergstr. 35 A - C | 49076 Osnabrück | 0541 - 60 98-0 | waw@diakoniewerk-os.de | www.wohnstift-westerberg.de

Kirchenvorstand

Friederike Dauer

Tel. 4 27 32
Mail: Friederike.Dauer@gmx.de

Bettina Dreyer

Tel. 43 46 26
Mail: Bettina.dreyer@t-online.de

Dr. Derk Ekenhorst

Tel. 4 06 94 95
Mail: dirk@ekenhorst.com

Dr. Volker Heise

Tel. 05407-8 03 92 90
Mail: Heise.Volker@web.de

Dieter Höfner

Tel. 43 29 86
Mail: d-hoefner@t-online.de

Dr. Christian Merz

Tel. 35 83 30 – Mail: Csaj.merz@web.de

Hans Christian Rahne

Tel. 4 36 49 – Mail: hchr.rahne@web.de

Katja Riesmeier

Tel. 43 06 24 – Mail: katja@riesmeier.eu

Dr. Christa Schadowski

Tel. 68 27 01
Mail: c.schadowski@hotmail.de

Dr. Martin Schulze-Ardey

Tel. 4 29 77 – Mail: ma.schua@web.de

Dr. Theda Sommer

Tel. 2 02 84 48
Mail: theda.sommer@t-online.de

Stephanie Träger

Tel. 5 06 83 36
Mail: Stephanie.traeger@gmx.de

Kinder-Tagesstätten

Flohrstraße 1

Leiterin Vera Hennemann
Tel. 4 68 32, Fax. 7 60 38 70
KTS.Marien.Osnabrueck@evlka.de

Turnerstraße 7

Leiterin: Sylvia Steinbach
Tel. 6 48 74, Fax. 7 60 70 73
KTS.Turnerstrasse.Osnabrueck@evlka.de

Alten- und Pflegeheim

Heywinkel-Haus Bergstraße 31,

Geschäftsführer Eckhard Kallert
Tel. 96 11 30, Fax. 68 30 37
www.heywinkel-haus.de
kontakt@heywinkel-haus.de

Pfarrbezirke

I – z. Z. unbesetzt

II – PASTOR

Torsten Both

Weißburger Straße 12
Tel.: 76 01 85 74, Fax.: 76 01 85 75
mobil: 0157 / 58 19 12 70
e-mail: torsten.both@evlka.de

III – PASTOR

Dr. Frank Uhlhorn

Marienstraße 13/14
Tel.: 2 82 89, Fax 2 82 15
mobil: 0172 / 5 46 86 99
e-mail: frank.uhlhorn@online.de

Gemeindebüro

PFARRAMTSSEKRETÄRINNEN

Roswitha Saunus

Johanna Schlüter

An der Marienkirche 11
Tel. 2 83 93, Fax. 3 35 01 87
KV.St.Marien.Osnabrueck@evlka.de

Bürozeiten:

Montags,	geschlossen
Dienstag,	9.00 –12.00 Uhr
Mittwoch,	9.00 –12.00 Uhr
Donnerstag,	9.00 –12.00 Uhr
	14.00 –18.00
Freitag,	8.00 –13.00 Uhr

St. Marien im Internet

www.marien-osnabrueck.de

Kirchenmusik

KIRCHENMUSIKDIREKTOR

Carsten Zündorf

An der Marienkirche 11
Tel./Fax. 2 22 20
e-mail: kmd@musikanmarien.de

MUSIKBÜRO

Imke Pinnow

An der Marienkirche 11
Tel. 60079-222 / Fax. 60079-117
e-mail: buero@musikanmarien.de

Kirche

KÜSTER

Carsten Niemeyer

c/o An der Marienkirche 11
Mobil: 0176/81 75 10 97
e-mail: carsten.niemeyer@freenet.de

Gottesdienste der St. Marien–Gemeinde

Kinder-Kirche

sonntags 10 Uhr
(Termine siehe Seite 19)

Wochenschluss-Gottesdienst

sonnabends 18.15 Uhr
2. Sonnabend im Monat:
mit Hl. Abendmahl (Traubensaft)

Gottesdienst

sonntags 10.00 Uhr
letzter Sonntag im Monat:
mit Hl. Abendmahl (Wein)

Taizé-Gebet

mittwochs 19.00 Uhr
ökumenisches Abendgebet (s. Seite 31)
verantwortlich:
Osnabrücker Bibelgesellschaft
An der Marienkirche 10, Tel. 2 88 71

Gottesdienst im Heywinkel-Haus

Bergstraße 31–33
freitags 16.30 Uhr in der Kapelle –
monatlich donnerstags 15.30 Uhr
im Bereich „Beschütztes Wohnen“

Gottesdienst im Haus Dorette

Natruper Straße 14 A
14täglich freitags 15.45 Uhr

Gottesdienst im Diakonie-Wohnstift

Bergstraße 35
1. und 3. Mittwoch 17.00 Uhr

Impressum

Gemeindebrief St. Marien
Auflage: 5.300 Exemplare – vier Mal jährlich
HERAUSGEBER
Kirchenvorstand St. Marien
Vorsitzende: Friederike Dauer
REDAKTION
T. Both, Dr. F. A. Uhlhorn,
H. Voß (Chefredakteur – V.i.S.d.P.)
ANSCHRIFT
Gemeindebüro St. Marien
An der Marienkirche 11
49074 Osnabrück
Tel. 0541-2 83 93 – Fax. 0541-3 35 01 87
e-mail: hgavoss@t-online.de
SPENDENKONTO
EV.-LUTH. KIRCHENAMT OSNABRÜCK
Sparkasse Osnabrück (BLZ 265 501 05)
Konto 69 89 51
IBAN: DE77 2655 0105 0000 6989 51
BIC: NOLADE22XXX
Stichwort: Gemeindebrief St. Marien
Druck: Levien-Druck Osnabrück

TERMINKALENDER ST. MARIEN

VERANSTALTUNGEN IN ST. MARIEN					
NOVEMBER 2016	13.	18.00 Uhr	Kirche	Kooperatives Benefizkonzert der Bürgerstiftung Osnabrück und Musik an Marien: „Bach-Bosuni“ KMD Zündorf	
	15.	14.30 Uhr	Gemeindehaus	Werkstattkreis L. Oberwetter	
	20.	15.00 Uhr	Kirche	OrgelMiniClub KMD Zündorf	
	24.	17.30 Uhr	Kirche	öffentliche Podiumsdiskussion: „Kein Frieden ohne Religionsfrieden!“ anlässlich der Tagung der Landessynode in Osnabrück im Rahmen des Stationenweges der Reformation 2016/2017 Landesbischof Ralf Meister – Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière u. a.	
	27.	17.00 Uhr	Kirche	Festlicher Advent I mit dem Posaunenchor St. Marien Michiko Sugizaki – KMD Zündorf	
	28.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Seniorenachmittag P. Torsten Both – Siegfried Brennecke	
	DEZEMBER 2016	04.	17.00 Uhr	Kirche	Festlicher Advent II mit der Marienkantorei KMD Carsten Zündorf
		05.	19.00 Uhr	Kirche	Romantik in Literatur, Malerei und Musik – Einführungsabend Konzert der 1000 Kerzen KMD Carsten Zündorf
		06.	14.30 Uhr	Gemeindehaus	Werkstattkreis Lydia Oberwetter
11.		17.00 Uhr	Kirche	Festlicher Advent III mit dem Kinder- und Jugendchor St. Marien Majka Wiechelt – KMD Carsten Zündorf	
12.		15.00 Uhr	Gemeindehaus	Seniorenachmittag – Adventsfeier P. Torsten Both – Siegfried Brennecke	
13.		20.00 Uhr	Kirche	Konzert der 1000 Kerzen – Chorsymphonisches Weihnachtskonzert mit der Marienkantorei Osnabrück und der Jungen Norddeutschen Philharmonie KMD Carsten Zündorf	
18.		17.00 Uhr	Kirche	Festlicher Advent IV mit dem Motettenchor KMD Carsten Zündorf	
20.		14.30 Uhr	Gemeindehaus	Werkstattkreis Lydia Oberwetter	
31.		22.30 Uhr	Kirche	Silvester-Orgelkonzert KMD' i. R. Wiltrud Fuchs	
JANUAR 2017		03.	14.30 Uhr	Gemeindehaus	Werkstattkreis Lydia Oberwetter
		08.		Kirche	50. Jubiläumsfeier „Terre des Hommes“ Hilfe für Kinder in Not
		17.	14.30 Uhr	Gemeindehaus	Werkstattkreis Lydia Oberwetter
		23.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Seniorenachmittag P. Torsten Both – Siegfried Brennecke
	27.	09.30 Uhr	Kirche	Gedenkgottesdienst für die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft HHO – Heilpädagogische Hilfe Osnabrück	
FEBRUAR 2017	07.	14.30 Uhr	Gemeindehaus	Werkstattkreis Lydia Oberwetter	
	19.	17.00 Uhr	Gemeindehaus	Musical „Eleazar der 4. König“ – Jugendkantorei, Majka Wiechelt	
	20.	19.00 Uhr	Gemeindehaus	Musical „Eleazar der 4. König“ – Jugendkantorei, Majka Wiechelt	
	21.	14.30 Uhr	Gemeindehaus	Werkstattkreis Lydia Oberwetter	
	27.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Seniorenachmittag P. Torsten Both – Siegfried Brennecke	
MÄRZ 2017	07.	14.30 Uhr	Gemeindehaus	Werkstattkreis Lydia Oberwetter	

GOTTESDIENSTPLAN ST. MARIEN					
NOVEMBER	13.	10.00 Uhr	Gottesdienst am Volkstrauertag und Kindergottesdienst	P. Dr. Uhlhorn	
	16.	08.00 Uhr	Schulgottesdienst der Angelaschule zum Buß- und Bettag	P. Dr. Uhlhorn	
		09.45 Uhr	Schulgottesdienst der Ursulaschule zum Buß- und Bettag	P. Dr. Uhlhorn	
		19.00 Uhr	in St. Katharinen ! Gottesdienst zum Buß- und Bettag mit Marienkantorei und Bachchor e. V.	P. Weymann / P. Both	
	19.	18.15 Uhr	Wochenschluss-Gottesdienst	P. Dr. Uhlhorn	
		19.15 Uhr	Andacht für die Schausteller des Weihnachtsmarktes	P. Dr. Uhlhorn	
	20.	10.00 Uhr	Gottesdienst am Ewigkeitssonntag mit Heiligem Abendmahl und Verlesen aller Verstorbenen	P. Both + P. Dr. Uhlhorn	
			26.	18.15 Uhr	Wochenschluss-Gottesdienst
	27.	11.00 Uhr	Familiengottesdienst am 1. Advent mit Kirchenkaffee	P. Both	
	DEZEMBER	03.	18.15 Uhr	Wochenschluss-Gottesdienst	Lasupin Dr. Klostermeier
		04.	10.00 Uhr	Gottesdienst am 2. Advent mit Kirchenkaffee	Lasupin Dr. Klostermeier
		10.	18.15 Uhr	Wochenschluss-Gottesdienst mit heiligem Abendmahl	Sup. Dr. Jeska
11.		10.00 Uhr	Gottesdienst am 3. Advent mit Kindergottesdienst u. Kirchenkaffee	Sup. Dr. Jeska	
17.		18.15 Uhr	Wochenschluss-Gottesdienst	P. Dr. Uhlhorn	
18.		10.00 Uhr	Gottesdienst am 4. Advent	P. Dr. Uhlhorn	
24.		15.00 Uhr	Heiligabend – Christmette I mit Krippenspiel	P. Both	
			16.30 Uhr	Heiligabend – Christmette II	Lasupin Dr. Klostermeier
			18.00 Uhr	Heiligabend – Christmette III	Sup. Dr. Jeska
			23.00 Uhr	Heiligabend – Christnacht	P. Dr. Uhlhorn
25.		09.00 Uhr	Turmblasen des Posaunenchores St. Marien		
			10.00 Uhr	Festgottesdienst zum 1. Weihnachtstag mit Posaunenchor	P. Both
				26.	10.00 Uhr
		31.	18.15 Uhr	Gottesdienst am Altjahrsabend mit Abendmahl	P. Both
JANUAR 2017	01.	00.15 Uhr	Ökumenischer Neujahrsegen	P. Dr. Uhlhorn, Prof. H. Jacob	
		17.00 Uhr	Ökumenischer Neujahrtagesgottesdienst	Bischof Dr. Bode	

Die Angaben zu den Gottesdiensten im Januar, Februar und März entnehmen Sie bitte den in der Kirche ausliegenden Wochenplänen, der Homepage St. Marien im Internet oder den „Kirchlichen Nachrichten“ in der Neuen Osnabrücker Zeitung.

Bei Redaktionsschluss lagen diese Angaben noch nicht vor.



Rheiner Landstraße 161,
49078 Osnabrück
Tel: 0541/41939

Erstes Osnabrücker Bestattungsinstitut * seit 1898

Kampmeyer

„Haus am Heger Friedhof“

www.kampmeyer-bestattungen.de

Umfassende Hilfe im Trauerfall.

**Bestattungsvorsorge durch
Treuhandeinlage und Sterbegeldversicherung.**

1. September bis 23. Oktober 2016

Taufen

Es starben

und wurden kirchlich bestattet am:

Trauungen

Geburtstage

80, 85, 90 Jahre und älter wurden:

Liebe Leserinnen und Leser unseres Gemeindebriefes,

eine Verfügung des Landeskirchenamtes bindet uns als Redaktion des Gemeindebriefes an die Verwaltungsvorschriften für die Durchführung des Kirchlichen Datenschutzes (VV-DS).

Auch künftig möchten wir im Gemeindebrief kirchliche Amtshandlungen (Taufen, Trauungen, Bestattungen) sowie besondere Geburtstage (80, 85, 90 Jahre und älter) veröffentlichen.

Gemeindeglieder, die diese Veröffentlichungen nicht wünschen, können das dem Gemeindebüro St. Marien, An der Marienkirche 11, 49074 Osnabrück, schriftlich mitteilen.

Bis zum Redaktionsschluss der jeweiligen Ausgabe Ende Februar, Ende Mai, Ende August, Ende Oktober sollte der Einspruch vorliegen.

Der Einspruch muss allerdings nur einmal grundsätzlich eingelegt werden, er gilt dann für alle künftigen Ausgaben.

Auf der Homepage von St. Marien entfällt wegen komplexer Datenschutzbestimmungen die Rubrik „Familienchronik St. Marien“.

Helmut Voß
V.i.S.d.P.
Chefredakteur

Wenig Wasser – reiche Ernte

Vom Kirchenkreis für 2016 ausgewähltes Projekt von „Brot für die Welt“ in Malawi

John Chimwayi ist stolz: Wasser bahnt sich durch einen Kanal den Weg auf seine Felder. Das Bewässerungssystem in Johns Dorf Samuti im Süden von Malawi gibt es jetzt seit zwei Jahren. Gebaut haben es die Dorfbewohnerinnen und -bewohner mit Unterstützung von CARD, der Nothilfe- und Entwicklungsorganisation der evangelischen Kirchen Malawis. Sie wird seit vielen Jahren von Brot für die Welt gefördert.

Achtzig Prozent der Bevölkerung Malawis leben von der Landwirtschaft. Vor allem im dicht besiedelten Süden des Landes sind die Felder klein, manchmal nicht größer als ein Kleingarten. Doch von ihnen hängt das Überleben vielköpfiger Familien ab.

In Folge des Klimawandels fällt der Regen jedoch immer häufiger spärlich aus oder kommt zu spät. Mit der Bewässerung ist John Chimwayi sogar in der Lage, mehr als Mais anzubauen. Auf seinen Feldern wachsen inzwischen auch Tomaten, Bohnen, Erbsen, Chinakohl sowie viele lokale Gemüsesorten.

Das Projekt im Überblick

Projekträger:

„Churches Action in Relief and Development“ – eine Entwicklungsorganisation der evangelischen Kirche in Malawi

Spendenbedarf: 55.000 Euro

Kostenbeispiele:

5 Säcke Zement – für den Bau eines Bewässerungskanals: 50 Euro

10.000 Ziegelsteine – für den Bau eines Wehrs: 130 Euro

Kosten für eine Fortbildung (landwirtschaftliche Techniken und Handhabung des Bewässerungssystems) pro Tag: 270 Euro

Dieses Projekt ist ein Beispiel für die Arbeit von Brot für die Welt, für die wir auch in diesem Jahr in unserem Kirchenkreis sammeln.

Doris Jäger – Ausschuss

„Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung“
des Kirchenkreises



Bitte unterstützen Sie die Arbeit mit Ihrer Spende!

Spenden an: Ev.-luth. Kirchenamt Osnabrück

Sparkasse Osnabrück (IBAN: DE75265501050000014555)

Stichwort: BROT FÜR DIE WELT – St. Marien

oder in den Gottesdiensten oder bei den Pfarrämtern abgeben

(Spendenbescheinigungen können ausgestellt werden)

Brot
für die Welt